

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

63 (7.2.1926) Sonntagsausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 2,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. zuzügl. 75 S. Zustellgeb. Einzelpreise: Vertagsnummer 10 S., Sonntagsnummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-erhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die inhaltliche Konv.-Zelle 0,32, ausw. 0,40 Goldm. Stellen- und Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zelle 1,50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifierter Rabatte. Bei der Nichterhaltung des Preises, bei reichlicher Verbreitung und bei Kon-zerien außer Kraft tritt. Geschäfts- und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Sonntag, den 7. Februar 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiergarten: Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. Preßgeschäftlich verantwortlich: Für badische Politik: Dr. Solinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brünner; für auswärtige Politik: Dr. Kimmig; für Lokales und Sport: Dr. Böberauer; für Kommunalpolitik: Dr. Rindorfer; für das Vertriebs-Geschäft: Emil Weigert; für Oper und Konzerte: Ehr. Hertig; für Handelsnachrichten: H. Feld; für die Anzeigen: Dr. Rindorfer; alle in Karlsruhe. Vertikale Redaktion: Dr. Kurt Reiter. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Brief- und Sammel-Konten: Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8259. Beilagen: Volk und Heimat / Literaturische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Zustimmung der Länder zum Völkerbundeintritt.

Das Ergebnis der Ministerpräsidentenkonferenz.

Vnmütige Zusammenarbeit zur Stärkung der deutschen Stellung im Völkerbunde.
m. Berlin, 6. Februar. (Drohmelung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Ministerpräsidenten der Länder sind, wie wir bereits meldeten, am Samstag in Berlin zu den Erörterungen über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zusammengetreten. Als deren Ergebnis wird folgende offizielle Erklärung veröffentlicht:
„Auf Einladung der Reichsregierung traten heute vormittag die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und den Mitgliedern des Reichskabinetts zu einer Aussprache über die außenpolitische Lage zusammen. Im Anschluß an einen Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen sowie an grundsätzliche Ausführungen des Reichskanzlers wurden die mit der grundsätzlichen Ausföhrung des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund zusammenhängenden Fragen eingehend erörtert, wobei von einzelnen Ländern Bedenken geltend gemacht wurden. Abschließend wurde die einmütige Auffassung dahin festgestellt, daß, falls die Reichsregierung den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beschließt, von Seiten der Länder alles geschehen wird, was die Stellung Deutschlands im Völkerbunde im Völkerbunde zu stärken geeignet ist.“
Mit dieser Zustimmung der Landesvertreter war ebenso zu rechnen, wie es klar war, daß einige von ihnen schwere Bedenken gegen

den Eintritt in den Völkerbund geltend machten. Nach der gestrigen Rede des bayerischen Ministerpräsidenten geht man in der Annahme wohl kaum fehl, daß Dr. Feld und mit ihm Freiherr von Brandenstein als Vertreter Mecklenburg-Schwerins ihre Stimme gegen den Eintritt erhoben haben. Der Reichsregierung lag aber auch daran, die Wünsche der Ministerpräsidenten über die endgültige Formulierung des Ausnahmefalles kennen zu lernen. Die Reichsregierung hat die Verhandlungen mit den Landesvertretern dazu benutzt, um alle schwebenden diplomatischen Fragen, insbesondere aber die Frage der Besatzungsverminderung und die Luftfahrerverhandlungen in Paris zu besprechen. Auf diesen beiden Gebieten ist in den letzten 24 Stunden eine starke Aktivität zu verzeichnen, die, wie es scheint, nicht ganz ohne Erfolg geblieben ist. Die Besprechung des deutschen Botschafters in Paris mit Briand galt nicht nur den Formalitäten über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, sondern es wurde nochmals mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß eine befriedigende Regelung der Besatzungsfrage für Deutschland unerlässlich ist. Amtlich bisher nicht befähigte Meldungen wollen wissen, daß die französische Regierung sich prinzipiell bereit erklärt hat, eine Disposition aus der Besatzungszone zurückzuziehen und den Stab eines Armeekorps aufzulassen. (Vergl. die gestrige Abendausgabe. N.) Bei der starken Stellung des Marschall Foch wird man den praktischen Wert eines solchen Zugeständnisses abwarten müssen. Die deutsche Regierung hat ferner ihr Interesse an einer baldigen Behandlung des Abrüstungsproblems bekundet und hat jetzt für eine möglichst frühzeitige Auseraumung des Termins für die Vorkonferenz plädiert.

Die Annäherer.

Von unserem Pariser Vertreter Dr. Friedrich Hirth.

Paris, 3. Februar 1926.

Kurze Zeit vor seinem Tode hatte es Heinrich Heine als die große Aufgabe seines Lebens bezeichnet, die Deutschen den Franzosen und die Franzosen den Deutschen „nahebringen“. Schon vor sechzig und mehr Jahren schien also das Bedürfnis zu bestehen, Mißverständnisse zwischen den beiden Nachbarvölkern auszugleichen, sie über einander aufzuklären. Daß der Versuch restlos gescheitert wäre, muß zweifelhaft erscheinen. Literatur und Philosophie bleiben immer nur einem zahlenmäßig beschränkten Teile eines Volkes zugänglich, während sie der Masse verschlossen sind, und ein wichtiges politisches Ereignis zerreißt sofort alle angeknüpften Fäden. Was rügte es, daß Heine den Franzosen Kant, Fichte, Schelling mündig gemacht hatte? 1870 waren für die französischen „Intellektuellen“ — mit Ausnahme des tapferen George Sand — alle Deutschen Barbaren, denen man dieselben Lügen nachsagte, die uns aus dem Weltkriege neu aufgewärmt, gelaugert wurden. Es hatte nach 1870 wenigstens 10 Jahre gedauert, ehe sich wiederum ein annähernd normaler Verkehr zwischen Deutschen und Franzosen auf gesellschaftlichem und geistigen Gebiet abwickelte. Man könnte sagen, daß unsere Zeit rühmlich sei, und daß infolgedessen die „Annäherer“ diesmal rascher zustande kommen könnten als nach dem Frankfurter Frieden. Aber man überlegt und weiß nicht, mit welcher Würde diesmal den Franzosen der Haß gegen Deutschland beinahe in die Köpfe gehämmert wurde. Ich vermute es seit Jahren, in die Propagandaliteratur Einblick zu nehmen, die sie während des Krieges verbreiteten: ich gestehe, daß dies für einen einzelnen mühsigen Beginn sei. Man müßte Jahrzehnte ausschließlich darauf verwenden, und käme doch nicht zu Ende. War aber die „propagandistische“ Bearbeitung der Franzosen gegen Deutschland so massiv betrieben worden, wie es tatsächlich geschehen war, dann können unmöglich ein paar Reden oder Vorträge von Deutschen oder Franzosen genügen, um die vier Jahre lang — und was brachte erst der „Friede“ an Feindseligkeiten! — ausgekreuzte Saat zu zerstreuen. An die Möglichkeit, eine Annäherung durch Ansprachen zu schaffen, kann niemand glauben, der die Verhältnisse kennt, wie sie sind, und nicht Wünsche für Tatsachen nimmt. Ich denke dabei an eine wirkliche Annäherung von Volk zu Volk, nicht an eine Anbiederung, wie sie die Leute von der deutschen Liga für Menschenrechte betreiben. Wenn die Gerlach, Schwan, Kuczynski nach Paris kommen, betonen sie vor allem, daß Deutschland am Kriegsausbruch schuld sei, daß dort militäristisch-monarchistische Verschwörungen an der Tagesordnung seien, und daß man sich vor Dr. Geßler hüten solle. Natürlich finden diese Leute offene Türen — aber ist das eine Annäherung? Oder ein „beutischer“ Dichter verachtet den Franzosen, denen er seine „Gedichte“ aufschreiben möchte, daß er während des ganzen Krieges den „preußischen Militarismus“ bekämpft habe. Man läßt ihn natürlich gewähren, und er darf irgendwo sein Verslein auflesen. Befördert er die Annäherung, wenn er sie vor allem mit einer Würdelosigkeit erkaufte? Um den Preis, daß ganz Deutschland ein feierliches Schuldbekenntnis ablegte und verspräche, in allem Frankreichs Wünschen gefügig sein zu wollen, wäre sie vielleicht zu haben, obwohl ich auch nicht ganz sicher bin, da die Franzosen ein eingewurzelttes Mißtrauen hegen, das nicht mit einem Ruck zu zerstreuen ist.

Das Urteil im Reichsbanner-Prozess.

Reize zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wegen Landfriedensbruchs und Körperverletzung mit Todesfolge.

Karlsruhe, 6. Februar.
Nach vierstündigen Verhandlungen und einer einstündigen Schlussurteilung fand heute abend kurz nach 7 Uhr der Prozess gegen den Polizeiwachmeister Reize vor dem hiesigen Schwurgericht sein Ende. Vor dem Gerichtsgebäude hatte sich eine große Menschenmenge gesammelt, um das Urteil entgegenzunehmen. Nach zweieinhalb Stunden der Beratung verkündete unter lautloser Stille des Publikums der Vorsitzende folgenden Wahrspruch der Geschworenen:
Der Angeklagte Otto Friedrich Reize, Polizeiwachmeister aus Durlach, wird wegen Landfriedensbruch in Lateinheit mit Körperverletzung mit Todesfolge zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr unter Anrechnung von 8 Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Der Angeklagte hat die Kosten einschließlich der Kosten der Nebenklage zu tragen. Der zur Tat gebrauchte Revolver wird eingezogen. Der Antrag des Verteidigers auf Aufhebung des Haftbefehls ist abgelehnt worden.
Der Angeklagte, der während der Urteilsbegründung einen gefäßten Eindruck machte, brach nach der Urteilsverkündung in Tränen aus.

Die Urteilsbegründung.

In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirktor Dr. Rudmann, u. a. folgendes aus:
Es kann selbstverständlich in diesem Augenblick nicht meine Aufgabe sein, die vielen Einzelheiten, die im Laufe der mehrtägigen Verhandlung festgestellt worden sind, zu erörtern und zu beurteilen. Das Gesetz verlangt nur, daß der wesentliche Inhalt der Gründe bekanntzugeben ist, die zu dem Urteil geführt haben.
Dem Angeklagten ist zur Last gelegt, daß er sich in Lateinheit eines Landfriedensbruchs schuldig gemacht habe dadurch, daß er selbst Gewalttätigkeiten dabei begangen habe und als Rädelshörer tätig gewesen sei. Es ist ihm weiter zur Last gelegt, daß er in ein und derselben Handlung vorzüglich einen Menschen getötet, aber diese Tötung nicht mit Ueberlegung ausgeführt habe. Die erste Frage, ob ein Landfriedensbruch vorliegt, hat das Schwurgericht mit Ja beantwortet. Auch die Beweisaufnahme hat diesen Tatbestand zweifellos ergeben. Von dem Angeklagten als Polizeibeamten selbst ist am ersten Morgen die Frage, ob er der Auffassung sei, daß ein Landfriedensbruch vorliege, bejaht worden.
Die weitere Frage war die, ob seine Teilnahme eine erschwerende sei, ob er Rädelshörer im Sinne des § 125 St.G.B. sei. Auch diese Frage hat das Schwurgericht bejaht. Daß der Angeklagte eine führende Rolle gespielt hat, ist zweifelsfrei durch eine große Anzahl von Zeugen nachgewiesen worden. Er ist also Rädelshörer im Sinne des Gesetzes.
Auch die weitere Frage, ob der Angeklagte sich auch an Gewalttätigkeiten beteiligt hat, hat das Gericht bejaht. Eine Beteiligung an Gewalttätigkeiten hat das Schwurgericht schon darin erblickt, daß der Angeklagte, wie er selbst zugibt, gleich zu Beginn der Ausschreitungen auf der Karlsruhe Straße auf die beiden Autos zugeht und sie zum Anhalten brachte. Eine Gewalttätigkeit hat der Angeklagte auch dadurch begangen, daß er gegenstandsmäßig die beiden Schüsse im Verlauf der Ausschreitungen abgab. Die Voraussetzungen des § 125, Abs. 1 und 2 sind damit gegeben.
Es war dann weiter die schwere Frage zu prüfen, ob der Angeklagte auch im Sinne des weiteren Aufnahmepunktes schuldig ist, ob er

einen Totschlag begangen hat. Am einen Totschlag als erwiesen anzunehmen, wäre erforderlich, daß der Angeklagte bewußt und gewollt den Tod des getöteten Kröber beabsichtigt hat. Wenn man diese Frage rein juristisch beantwortet und etwa noch den dolus eventualis herbeizieht, kann man selbstverständlich diese Frage bejahen. Allein das Schwurgericht vermochte diese Ueberzeugung nicht voll zu bekommen, daß der Angeklagte, als er die Schüsse abgab, irgendjemand im Wagen töten wollte, sondern es kam zu der Auffassung, daß der Tötungsvorsatz, wie ihn § 212 des St.G.B. verlangt, zu verneinen sei.
Wiewohl dann noch zu prüfen übrig, ob der Angeklagte sich der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode im Sinne des § 226 des St.G.B. schuldig gemacht hat. Diese Frage hat das Gericht bejaht. Das Gericht ist überzeugt, daß die Angaben des Angeklagten, er habe die Wundung nur in die Höhe gehoben, um ein oder zwei Schredschüsse abgeben zu wollen, unwahr sind. Das Gericht ist überzeugt, daß der Angeklagte in den Schlich hineingeschossen hat. Er hätte sich sagen müssen, daß er jemanden verletzen konnte, und diese Verletzung ist nach Auffassung des Schwurgerichts vorläufig gewollt gewesen.
Das Gericht ist auf Grund dieser Erwägungen im wesentlichen zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Angeklagte außer schweren Landfriedensbruchs sich auch des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode schuldig gemacht hat.
Er war also auf Grund dieser geschlichen Bestimmung zu verurteilen. Das Gericht hat dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt, wie auch die Staatsanwaltschaft die Zustimmung mildernder Umstände beantragt hat.

Was nun die Höhe der zu ererkennenden Strafe anlangt, so war einerseits strafschärfend zu berücksichtigen, daß die Teilnahme an einem Landfriedensbruch überaus schwer ist wegen der großen Gefahren, die durch solche Zusammenrottungen für Sicherheit und Ordnung bestehen. Noch ganz besonders strafschärfend kam in Betracht, daß der Angeklagte Rädelshörer war und nicht sich als Polizeibeamter an diesem Landfriedensbruch beteiligt hat. Es war weiter zu Ungunsten des Angeklagten zu berücksichtigen, daß sein Verhalten bei Abgabe der Schüsse doch ein recht hinterhältiges war und der Angeklagte die ersten paar Monate der Untersuchungshaft auf Kosten von anderen geleugnet hat, die ihm menschlich und politisch nahestanden, und er es nicht über sich brachte, durch ein Geständnis Hand dazu zu bieten, die Haft für diese Familienväter abzukürzen.
Andererseits war strafmildernd zu berücksichtigen, daß der Angeklagte seine Tat nicht aus ehrsüchtiger Gesinnung begangen hat, sondern, daß die Tat in verbundenem politischem Fanatismus begangen wurde. Fanatismus war es, der ihm die Waffe in die Hand drückte und ihn schließlich zu den verhängnisvollen Schüssen bestimmte hat, deren volle Tragweite er in diesem Augenblick der großen Erregung nicht voll und ganz übersehen hat. Zu Gunsten des Angeklagten spricht auch — und das will das Schwurgericht hier auch in aller Offenheit als seine Meinung kundtun — daß die ganzen Ausschreitungen wohl vermieden worden wären, wenn die Polizei in Durlach damals ihre Pflicht und Schuldigkeit getan hätte.
Zu Gunsten des Angeklagten vom Standpunkt der ausgleichenden Gerechtigkeit haben die Geschworenen weiter noch den Umstand berücksichtigt, daß von allen früher Mitbeschuldigten der Angeklagte allein übrig blieb, gegen den die Anklage erhoben werden mußte. Es ist tief bedauerlich, daß politische Gesenisse es waren, die zu den schweren Ausschreitungen geführt haben und letzten Endes den Tod des jugendlichen Kröber verursacht haben, umso bedauerlicher in einer Zeit größter vaterländischer Not, die, wie kaum je eine Zeitepoche, dazu mahnt, politische Gesenisse zu überbrücken und zu mildern und selbst unter Zurückstellung grundsätzlicher politischer Meinungsverschiedenheiten den Bruderzwang zu meiden und brüderlich dem Gegner die Hand zu gemeinsamer Arbeit zum Wiederaufbau unseres gemeinsamen Vaterlandes zu reichen.

Verhandlungsbericht I. Seite 9.)

Ich weiß zuverlässig, daß keine Leser der „Revue de France“ seinem Pariser Vortrage beimohnen. Aber sie werden nächstens Gelegenheit haben, seine „Tristan“-Novelle zu lesen, und ich bin überzeugt, daß die Wirkung ausgezeichnet sein werde. Daß Mann sich der Unzulässigkeit aussehe, sorgfältig überwach, mit Ausschluß der Öffentlichkeit vor 45 Deutschen, 25 Engländern und Amerikanern und etwa 10 Franzosen zu sprechen, war seiner nicht würdig. Für Alfred Kerr mag es angehen, für viele andere auch — für Mann nicht. Deutschlands wertvollster Dichter durfte diese Unbill nicht erdulden und nicht zulassen. Daß mit Zustimmung und Mitwirkung der Deutschen Botschaft in Paris, welche die „Ausladungen“ vornahm, die Vertreter der rechtsstehenden deutschen Presse von Manns Vortrag ausgeschlossen waren, ist weniger tragisch, als daß Mann verhindert wurde, zu den Franzosen zu sprechen. Denn dazu war er nach Paris gekommen. Ließ sich diese Absicht nicht verwirklichen, dann blieb nur eines übrig, auf die ganze Veranstaltung zu verzichten. Denn welchem Zwecke konnte diese dienen? In dem Augenblick, da es klar war, daß Mann den Franzosen unerwünscht war, oder daß man nicht wagte, ihn öffentlich reden zu lassen, war der Beweis, den man erbringen wollte, unmöglich geworden, und nur der andere Beweis erbracht worden, daß selbst Deutschlands größter

Daher eine Pariser Tribüne noch verflochten sei. Für den deutschen Botschafter und Professor Henri Richenberger brauchte Mann keinen Vortrag zu halten; beide sind dem Gedanken der deutsch-französischen Annäherung durchaus zugänglich.

Eine Lehre ist übrigens aus diesen Vorfällen zu ziehen. Die Propaganda der Deutschen nach Paris sind ein untaugliches Mittel. Ich glaube, daß sich die Verständigungsarbeit nur so fördern ließe, wie sie vor rund 90 Jahren betrieben wurde.

Eine herausfordernde Rede Mussolinis.

Wl. Rom, 6. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Mittagsblätter verkündeten heute mit Riesentönen, Mussolini werde auf Ersuchen Marinaccis in der Kammer über die Beziehungen zu Deutschland sprechen.

Deutschenausweisungen aus Südtrol.

N. Wien, 6. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus B o z e n wird gemeldet: Infolge Widerruf der seinerzeit von den Italienern zugelassenen Staatsangehörigkeit wurde 34 Personen der Ausweisungsbefehl zugestellt.

Carol's Thronverzicht widerrufen?

T. U. Belgrad, 6. Febr. (Drahtb.) Aus Bukarest traf hier Nachrichten ein, nach denen der frühere Thronfolger Carol seinen Thronverzicht widerrufen habe.

U. Paris, 6. Februar. Rakowski ist heute in Paris eingetroffen und wurde am Bahnhof von dem Präsidenten der französischen Schuldendelegation begrüßt.

Die Theater-Situation der Gegenwart.

Der Begriff Theatermüdigkeit ist so vieldeutig, daß man ihn näher bestimmen muß. Es gibt eine Theatermüdigkeit der Direktoren, der Kritiker und vor allem des Theaterpublikums.

In Madrid unterhielt ich mich vor einiger Zeit mit einem der kühnsten Spanier, dem Bergion Madrider, Ortega y Gasset, über das Theater. Er lehnte das Theater ab. Er charakterisierte das Theater als Unterhaltung für das niedere, ungebildete Volk.

Diese Erfahrung aber lehrt mich zwei Erscheinungen auch des modernen deutschen Theaters richtig deuten: Die Theatermüdigkeit gerade der gebildeten Zuhörer; und die Theatermüdigkeit der Bühnenautoren.

Auch die Theatermüdigkeit der Autoren ist zum Teil eine Schuld des Theaters. Sieht man sich heute die Programme der mehr als hundert Bühnen Deutschlands an: wie wenig aussichtsreich ist es,

Admiral Scheer über das Abrüstungsproblem.

Berlin, 6. Febr. (Kunstsprach.) Admiral Scheer lehnte dem Berliner Leiter des International News Service S. D. Weyer in einer Unterredung seine Ansichten über die Frage der allgemeinen Abrüstung auseinander.

Zu der Genfer Abrüstungskonferenz erklärte der Admiral, daß die einzig mögliche Grundlage einer Abrüstungskonferenz der Grundgedanke der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit sei.

Deutschland habe ein klassisches Beispiel für die praktische Durchführung der Abrüstung gegeben. Deutschland müsse jetzt gleiches Recht für alle und damit Anerkennung gleicher, für alle geltende Abrüstungsgrundsätze und Abrüstungsverpflichtungen fordern.

Im einzelnen wären in folgenden Punkten einheitliche Grundsätze und Verpflichtungen festzusetzen: Die allgemeine Wehrpflicht ist entweder für alle zu verbieten oder zu gestatten.

U. Genf, 6. Februar. (Drahtbericht.) Das Völkerbundsekretariat teilte heute die Berichterstattung der Abrüstungskonferenz mit, nachdem alle Mitglieder des Völkerbundsrates sich dafür ausgesprochen hätten.

Wirtschaft und Finanzpolitik der Gemeinden.

Berlin, 6. Febr. (Kunstsprach.) Der Hauptauschuß des deutschen Industrie- und Handelskongresses trat heute unter Vorsitz seines Präsidenten, Franz v. Mendelssohn, bei Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Reichs- und Landesbehörden und des Reichsrates im Sitzungssaale der Berliner Industrie- und Handelskammer zu einer aus allen Teilen des Reiches stark besuchten Sitzung zusammen.

Zunächst nahm nach Begrüßung des Präsidenten, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort zu einer mit Beifall aufgenommenen Ansprache, in der er die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Wirtschaftsvetretungen mit der Regierung hervorhob.

Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Der Deutsche Industrie- und Handelstag erkennt an, daß die Gemeinden in ihrer finanziellen Selbstständigkeit durch die Gesetzgebung der letzten Jahre sehr beeinträchtigt und gleichzeitig mit vielen drückenden neuen Aufgaben belastet worden sind.

Tages-Anzeiger.

- Sonntag, den 7. Februar.
Vandelltheater: Formittags 1. Volks-Sinfonie-Konzert, 11¼-1.
Kantate, 2¼-4¼, Robert und Bertram, 6¼-8¼ Uhr.

aufgeführt zu werden? Man hat fast das Gefühl, als änderte sich in Jahren das Repertoire gar nicht.

Aber hier ist eine Einschränkung nötig; denn das Verhältnis zwischen Dichter und Theater ist sehr kompliziert. Ist zu kompliziert, als daß man den Mangel an einer ausreichenden und zufälligen Theaterproduktion ganz auf das Konto Theater setzen könnte.

Man wundert sich zunächst sehr, denn der dialektische Charakter eines großen Teils der modernen Dichtung ist wohl für das Drama prädisponiert. So zielen zum Beispiel die Romane Otto Plafes ihrer Struktur nach auf das Drama; sie sind absolut unepisch.

Da gilt es, ehrlich einzugehen: zwischen Bühne und moderner Dichtung besteht ein Geheimnis, in der metaphysischen Struktur der modernen Dichtung begründeter Gegensatz.

bleibt die Erklärung des Mangels an soliden unterhaltenden Stücken mittleren Genres. Da ist zu sagen: Die Schicht, die sie schreiben könnte, schreibt sie nicht.

autoren die Rede sein, wenn nicht nur die großen Dichter und die großen Geschäftskristalle für die Bühne arbeiten würden, sondern jene, die ein falscher Ehrgeiz zu hoch greifen läßt, und die entweder beharrlich ihren Irrtum wieder und wieder repetieren oder aber verbittern und ihre Situation verkennend in andere Berufe des literarischen Lebens abwandern.

Neue Kammermusik.

Zur Aufführung in der Gesellschaft für geistigen Aufbau. Das Programm brachte Musik eines Deutschen, Russen, Tschechen und Franzosen. Eine Vielfalt mit und gegenwärtiger strebender Kräfte sah man hier vereint.

Erst Krenet hand mit seinem Streichquartett Opus 20 am Eingang. Er behandelt das Ton- und Klangmaterial auf seine Weise und bringt bösartige Mißlänge. Doch hat diese äußere klangliche Erscheinungsform für die Werthhaftigkeit seines Werkes nur sekundäre Bedeutung.

Gerade das rhythmische Element hat bei Betrachtungen dieser auf Umbastierung aller Grundkräfte ausgehende Musik vielleicht zu wenig Beachtung gefunden.

Darius Milhaud, zu den Pariser „Sechs“ gehörend, brüht in seinem Streichquartett Nr. 6 viel Parfüm in provensalischen und hebräischen Melodien.

Das Wiener Streichquartett, eine prächtige Vereinigung, war die berufene Interpretin für diese Musik. Die intensive Durchbringung ist für diese vier Künstler leicht und fast selbstverständlich.

Der vorerwähnte Artikel erschien in der Morgenausgabe der „Badischen Presse“ vom 17. Dezember.

Wieder Militär auf dem Heuberg. Belegung des Truppenübungsplatzes Heuberg durch die 6. und 7. I. J. R. 14.

Ein lang gehegter Wunsch der Gemeinde Stetten a. L. M. ist nun in Erfüllung gegangen. Am 2. Februar, nachmittags 11 Uhr...

Die Begrüßung der Truppen war überaus herzlich. Sie wurde eröffnet durch einen schneidigen Marsch der Stettener Feuerwehrtapelle. Hierauf folgte die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Graf...

Der Abmarsch nach dem Lager erfolgte unter den Klängen der Bataillionsmusik sowie der Stettener Feuerwehrtapelle. Jung und alt folgte dem Zuge bis in die Quartiere. Besonders erhebend war der Einzug für die alten Soldaten und Kriegsteilnehmer...

Am 3. Uhr fand im „Kreuz“ ein gemeinsames Mittagessen statt, an dem die Offiziere des Bataillons, die Vertreter der Behörden und Vertreter des Gendarmereis teilnahmen. Während dieser Zeit konzertierten die beiden Kapellen. In kurzer Zeit war der Platz vor dem „Kreuz“ angefüllt von Jung und Alt...

Ein lang gehegter Wunsch der Stettener ist in Erfüllung gegangen. Der Truppenübungsplatz Heuberg ist wieder mit Truppen belegt. Gewiss, es sind nur zwei Kampagnen, aber es sind wieder Soldaten da. Bis es soweit gekommen ist, ist viel Tinte verschrieben worden...

Die Wünsche der Gemeinde Stetten a. L. M. eingeleitet haben. Besondere Anerkennung verdient die Verwaltung des Kinderheims Heuberg, durch deren Entgegenkommen die Truppen anstatt, wie ursprünglich geplant, in den Gemeinden einquartiert zu werden, restlos in den über Winter leerstehenden Gebäuden des untern Lagers untergebracht werden konnten...

Wann wird die Bahn Titisee-Engharner eröffnet?

Bei der kürzlich in Triberg abgehaltenen Landesausstellung des Badischen Verkehrsverbandes ist, wie bereits berichtet, von der Reichsbahndirektion Karlsruhe als Termin für die Betriebseröffnung der Bahn Titisee-Engharner „das Spätjahr“ angegeben worden. Verkehrsminister Duffner-Freiburg hat demgegenüber gebeten, die Titisee-Engharner-Bahn schon im Sommer dem Betrieb zu übergeben...

Zu dem Beamtenverhältnis der Reichsbahnbeamten.

Die Bezirksleitung Baden des Deutschen Eisenbahnerverbandes nahm in einer Versammlung zu dem sich entwickelnden Beamtenverhältnis der Reichsbahnbeamten Stellung. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde mit aller Entschiedenheit Protest erhoben, gegen die von der Hauptverwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft beschlossene Verschlechterung der beamteten Beamtenrechte...

Aus der evangelischen Landeskirche.

In der Kirchengemeinde Sulzbach b. B. ist ein evangelischer Kirchenbau fund zum Zwecke des Neubaus und der Unterhaltung einer evangelischen Kirche gegründet worden. Die diesjährige Kirchenversammlung zu Gunsten des Badischen Landesvereins für Junere Mission wird am 21. Februar eröffnet.

Hauptpflege. Sei es bei rauher, geröteter, rissiger oder spröder Haut, gegen Gletscher- u. Sonnenbrand, zur Befestigung des Brennens nach dem Rasieren, überhaupt gegen alle Schäden der Haut - nichts Besseres als Creme Cicaya. Überall zu haben in Tuben 50 Pfg. und 1.-M., in Dosen 1.75 und 4.50 M. / Jünger & Gebhardt, Berlin S 14.

Badischer Kriegerbund.

In der letzten Präsidialsitzung wurde mit Stimmenmehrheit Oberst a. D. Seiler, 1914/18 Kommandeur des 1. Bataillons des Badischen Infanterie-Regiments 249 und dann Kommandeur des Inf.-Regiments 30 zum Ersatzmann als zweiter Vizepräsident gewählt. Nachdem Oberst Seiler die Wahl angenommen hatte, wurde er vor einigen Tagen in dieses Amt eingeführt.

Die diesjährige Bundesausstellung findet am Nachmittag des 29. der Landesabgeordnetentag am Vormittag des 30. Mai in Freiburg (Breisgau) statt. In der gleichen Sitzung erfolgte die Wiederaufnahme folgender 10 Vereine in den Verband: Bruchsal, Verein ehem. 11er, Vorkämpfer August Hegel, Weißer, Artilleriebund St. Barbara, Vorkämpfer A. Händel, Mannheim, Verein ehem. 170er, Vorkämpfer a. D. Wilhelm Nagelstein, Dürmersheim, Verein ehem. 112er, Vorkämpfer Gang, Steinmauern, Militärverein, Vorkämpfer Ludwig Kömel, Waldmühlbach, Militärverein Kriegerbund, Vorkämpfer Konrad Henn, Sodenheim, Verein ehem. 110er, Vorkämpfer Gg. Hoffmann, Oberpostsekretär, Griesheim, Verein ehem. Soldaten und Krieger, Vorkämpfer Albert Wader, Gorchheim (Kaiserstuhl) Vorkämpfer Wilhelm Herrmann; Lahr, Verein ehem. 113er, Vorkämpfer Rudolf Gehler.

Neu aufgenommen in den Verband wurden die Vereine Kriegerverein Alfeld, Vorkämpfer Joseph Speiser, Verein ehem. 70er Feldartilleristen und seiner zugehörigen Kriegsbataillone Freiburg (Br.), Vorkämpfer Oberst a. D. Erwald Knorr.

Die vom untern Sarauergau gemeldete Verschmelzung des Kriegervereins Freizeitsporthaus mit dem Militärverein Freizeitsport wurde genehmigt.

Durlach, 6. Febr. (Städtisches).

In der letzten Stadtratssitzung wurde das Verhältnis der Mietszentrale wieder eingehend besprochen und beschlossen, die Einrichtung in der bisherigen Betriebsform weiterzuführen, jedoch soll der Gutsbetrieb nach einem erhobenen landwirtschaftlichen Sachverständigenurteil etwas umgestellt werden. Von einer Aufgabe oder Verpachtung des Gutsbesitzes muß unter den jetzigen Verhältnissen abgesehen werden. Der Kleingartenverein hatte bei der Stadt den Antrag auf längere Verpachtung der Kleingärten und Abschluß eines Generalpachtvertrages gestellt. Derselben Ansuchen hat der Stadtrat aber nicht entgegnet. Dem rührigen Verkehrsverein Durlach ist es gelungen, bei einem Verben um härteren Besuch des Landesbauern 140 Mitglieder dem neugegründeten Theaterverein zuzuführen. Die Erwerbslosenregister in unserer Stadt hat bereits das erste Tausend überschritten.

Friedrichsfeld, 6. Febr. (Schon wieder ein Kind verdrückt).

Die in der Ehrenhöfstraße wohnhafte Frau Röhrbon war mit dem Wägen der Wäsche beschäftigt. Sie hatte einen Zuber mit siedendem Wasser, in das Wäsche eingeweicht war, auf den Fußboden gestellt. In einem unbewachten Augenblick fiel der fünf Jahre alte Sohn sein dreijähriges Schwesterchen so hart an, daß das Kind in das siedende Wasser stürzte. Das Mädchen starb nach zehnter Abend an den Brandwunden.

Heidelberg, 6. Febr. (Gemeindevoranschlag).

Der Rechenschaftsbericht der Stadt Heidelberg für das Jahr 1924-25 wird demnächst den Bürgerausschuss beschickt. Von den beim Rechnungsabluß feststehenden Abschlägen sollen zu Rücklagen auf die Käse der vereinigten städtischen Fonds verwendet werden: bei der wirtschaftlichen Käse der gesamte Einnahmeüberschuss mit 444 434 RM., bei der Stadthalterkasse der Betrag von 50 000 RM., bei der Kaiserwerkstätte 40 000 RM. und bei der Elektrizitätswerkstätte 150 000 RM.

Reich, 6. Febr. (Schwere Körperverletzung).

In der Nacht zum Freitag gerieten auf dem Heimwege von Brühl nach Reich mehrere junge Leute in Streit, der zu einer Messerstecherei ausartete, wodurch zwei Männer erheblich verletzt wurden.

Dauernheim (Am Mosbach), 6. Febr. (95. Geburtstag).

Frau Mühlgermeier Streich konnte dieser Tage in großer Kräftigkeit ihren 95. Geburtstag feiern.

Baden-Baden, 6. Febr. (Ein Festspielhaus).

Der von Stuttgart nach Baden-Baden verlegte Verein „Symphoniehaus“, dessen Vorsitz Gerhard Hauptmann und Oberbürgermeister Fieser inne haben, hat die Errichtung eines Festspielhauses beschlossen, für das bereits ein Platz in der Gegend oberhalb des Kurhauses von der Stadt zur Verfügung gestellt wurde.

Ahlwieshofheim, 6. Febr. (Tollwut?).

Unter dem Verdacht der Tollwut wurde hier ein Hund von der Gendarmerie erschossen, und zwar auf Verlangen der Anwohner. Der Kopf wurde an das Tierhygienische Institut nach Freiburg eingeschickt.

Niederichshausen, 6. Febr. (Brand).

Gestern nachmittags nach 4 Uhr brach in dem Anwesen des Schmieders Adolf Köfler ein Brand aus, der Wohnhaus, Scheuer und Stallung bis auf die Grundmauern einäscherte. Nur mit Mühe konnte das Nachbarhaus gerettet werden. Wobiler und Vieh wurden in Sicherheit gebracht. Der Eigentümer des Anwesens war beim Ausbruch des Feuers bei der Arbeit auf dem Felde an der Schürter und fand bei seiner Rückkehr am Abend nur noch rauchende Trümmer seiner Habe vor.

Freiburg i. Br., 5. Febr. (Weitere Freigabe von Zügen für Sonntagsfahrarten).

Durch die Reichsbahndirektion in Karlsruhe wurden die Züge D 269, Freiburg ab 11.48 Uhr vormittags, und Pz. 906, Freiburg ab 11.42 Uhr vormittags, an Samstagen und an Tagen vor Feiertagen von Freiburg ab für Inhaber von Sonntagsfahrarten freigegeben.

Freiburg, 6. Febr. (Wohnungsmarkt).

Die Liste der Wohnungsuchenden verzeichnete auf Ende des Jahres 3134 Suchende gegen 3174 Suchende am 1. Oktober. Die Dringlichkeitsliste weist 2291 (2168) Fälle auf. Im Laufe des Berichtsjahres wurden 242 Mietverträge über Wohnungen geschlossen.

Engen, 6. Febr. (Brand).

Heute nacht wurde die Feuerwehr gerufen, da in dem Sägewerk August Fritsch ein Brand ausgebrochen war. Im Kesselhaus in der Nähe des Dampfkesseles war ein Feuer im Entstehen, das jedoch durch die aus der neuen Motorpumpe geschleuderten Wassermassen in knapp einer halben Stunde erstickt werden konnte.

Aus den Nachbarländern.

Zwei ehemalige Separatisten im Streit erstochen.

— Pirnjens, 6. Febr. Wie sehr die Erregung aus der unruhigen Separatistenzeit in der Bevölkerung auch heute noch nachwirkt, bewies ein Vorfall, der sich in der letzten Nacht in einer hiesigen Wirtschaft abspielte. Zwei ehemalige Separatisten, die Gefreiter Emil und Robert Brunner, gerieten mit den im Lokal anwesenden Gästen in einen Streit, in dessen Verlauf die beiden durch Messerstiche so schwer verletzt wurden, daß sie innerhalb kurzer Zeit starben. Als der Tat dringend verdächtig wurden die zwei Brüder Jakob und Ludwig Bauer verhaftet. Die Leichen der beiden Brunner wurden nach dem Krankenhaus zur Sektion überführt. Als weiteres Opfer der blutigen Auseinandersetzung wurde der Wirt und der Vater der beiden Verhafteten ins Krankenhaus eingeliefert.

Das Unglück auf dem Bismarkturm des Peterskopfes.

— Frankenthal, 6. Febr. Vor dem erweiterten Schöffengericht begann gestern der Prozeß gegen den Erbauer des Bismarkturmes auf dem Peterskopf und die Aufsichtspflichtigen — im ganzen sieben Personen — wegen des schweren Unglücks im Mai v. J. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, machten damals zwei Volksschulklassen aus Frankenthal mit ihren Lehrern einen Ausflug nach Bad Dürkheim und bestiegen den Bismarkturm auf dem Peterskopf. Eine größere Anzahl von Knaben begab sich auf die untere Turmterrasse. Diese stürzte plötzlich ein und neun Knaben wurden unter den Trümmern begraben. Einer von ihnen, der 14 Jahre alte Schüler Hans Ludwig Matheis trug so schwere Verletzungen davon, daß er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe noch am gleichen Tage starb. Die anderen erlitten zum Teil innere Verletzungen, Knochenbrüche, Kopfverletzungen und Hautabstülpungen leichter Art; ein weiteres Todesopfer war nicht mehr zu befragen. Der Staatsanwalt erhob gegen Erbauer und Aufsichtspflichtige Anklage und zwar handelt es sich um folgende Personen: 1. Ludwig Diehl, geboren 1861, verheiratet, Maurermeister, 2. Johann Diehl, Bruder des Vorgenannten, geboren 1868, verheiratet, Maurermeister, 3. Johann Berger, geboren 1869, verheiratet, Maurermeister, 4. Johann Berger, Bruder des Vorgenannten, geboren 1870, verheiratet, Maurermeister, alle aus Harburg, 5. Friedrich Kunst, verheirateter Architekt aus Köln-Mülheim, 6. Max Franz, Obervermessungsrat a. D., Bad Dürkheim, und 7. Karl Rottenhäuser, Badedirektor in Bad Dürkheim.

Nach dem Ergebnis des Vorverfahrens und der Voruntersuchung sind die fünf ersten Angeklagten verdächtig, durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen und die Körperverletzung weiterer 8 Menschen verursacht zu haben. Den beiden letzten Angeklagten wird je ein Vergehen der fahrlässigen Tötung nach § 222 I N. St. G. B. zu Grunde gelegt. Die Anklageschrift selbst bemerkt zu dem Anklageverfahren u. a. folgendes: Im Jahre 1902 wurde auf dem Peterskopf bei Bad Dürkheim ein Aussichtsturm, Bismarkturm genannt, erbaut. Bauherr war der Drahtenselbst, Verschönerungsverein Bad Dürkheim und Umgebung, der auch Eigentümer und zunächst Unterhaltungsverpflichteter des Turmes ist. Die ersten vier Angeklagten hatten als Maurermeister den Bau des Turmes vertraglich übernommen. Bei der Ausführung des Baues, insbesondere bei Herstellung der Betondecken in dem Turme sollen sie die Sorgfalt, zu der sie vertraglich und berufsmäßig verpflichtet waren, in hohem Maße außer Acht gelassen und gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst, sowie gegen die vertraglich ausdrücklich übernommenen besonderen Verpflichtungen und Baubedingungen gehandelt haben. Bei Herstellung des Betons sei der Kies nicht gewaschen worden, auch seien große Steine, Wurzelwerk und Sandsteinbrocken vermengt worden. Bei der oberen Terrasse sei anstatt der vorgezeichneten Spitzbogen-Decke eine gerade Betondecke ausgeführt und diese nicht mit Verankerungen und Eisenlagen versehen worden. Endlich sei der vorgezeichnete Betonauflauf statt in der Dicke von 3 Zentimeter nur in der Dicke von 1-1 1/2 Zentimeter ausgeführt worden. Der Angeklagte Architekt Kunst hatte in seiner Eigenschaft als Architekt vertraglich ausdrücklich neben der Herstellung des Entwurfs auch die Überleitung und Beaufsichtigung des Baues übernommen. Die Anklage wirft ihm vor, daß er als bauleitender Architekt die nötige Sorgfalt und Aufmerksamkeiten nicht vermessen lassen. Die Folge des Verhaltens dieser fünf Angeklagten sei gewesen, daß die Betondecken des Turmes im Laufe der Zeit äußerst schlecht, brüchig und einsturzgefährdet geworden seien. Der Angeklagte Franz, Vorstandsmitglied des Drahtenselbsts, hatte gegen Ende des Jahres 1924 wegen des vorgerückten Alters des ersten Vorsitzenden des Vereins Delonmierat Schäfer von Bad Dürkheim den sogenannten Außenposten, zu dem die Beschäftigung der Anlage des Vereins und die Fürsorge für diese gehören, übernommen. Nach der Anklage soll sich Franz bis zu dem Unglückstag in seiner Rolle um den Bismarkturm gekümmert haben. Der letzte Angeklagte Rottenhäuser, ebenfalls Vorstandsmitglied des Drahtenselbsts, hat auch gegen Ende des Jahres 1924, aus dem gleichen Grunde wie der vorgenannte Angeklagte, für den ersten Vorsitzenden die Geschäftsführung des Vereins übernommen. Am 26. Mai 1925 war ihm bereits vormittags in seiner Eigenschaft als geschäftsführendem Vorstandsmitglied von dem Oberförsterverwalter August Jochem von Weilsch mitgeteilt worden, daß gefährliche Schäden und Sprünge am Turm vorhanden seien und eine gründliche Prüfung der oberen Terrassen unbedingt notwendig sei. Demnach habe es der Angeklagte veräumt, für die sofortige Absperrung des Turmes zu sorgen und sofortige Sicherungsmaßnahmen zu treffen.

Die Vernehmung der Angeklagten nahm den ganzen Vormittag in Anspruch. Architekt Kunst bemerkte, im Laufe der Zeit bröckelte durch die Witterungseinflüsse der Beton ab. Wahrscheinlich habe ein am Turm vorhandener Riß den Einsturz verursacht. Wodurch der Riß entstanden sei, sei schlecht festzustellen; Erdschütterungen, vielleicht auch das Oppauer Explosionsunglück, hätten zur Zerstörung des Turmes beigetragen. Der Bau sei damals von der Baupolizei abgenommen worden. Die angeklagten Maurermeister gaben an, es sei nur gutes Material verwendet worden; nach ihrer Ansicht hat der Turm durch die Witterungseinflüsse Schaden gelitten. Aus den verschiedenen Gutachten der Sachverständigen ging hervor, daß die Betondecke völlig verwittert war und schon nach 5-10 Jahren hätte einfallen können, sie habe nur noch in sich gehalten. In die Risse sei Regen eingedrungen und der Frost habe das übrige getan, um eine Bruchstelle hervorzurufen. Die Betonkonstruktion sei richtig gewesen. Da aber der Turm sehr stark besetzt worden sei, hätte jedes Jahr nachgesehen werden müssen, ob alles in Ordnung sei. Die Decke habe den baupolizeilichen Vorschriften entsprochen; sie habe sich systematisch zerstört. Bezirksbaumeister Rebold von Bad Dürkheim erklärte, die Unternehmer hätten ihre Pflicht und Schuldigkeit getan.

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen, die von Versten als kräftige Düfte medien hervorragend begutachteten „Sagitt“-Düftebonbons zu nehmen. Findern die Schmerzen, lösen den Adalem, „Sagitt“-Düftebonbons sind in allen Apotheken erhältlich. Sie sind vorzüglich in den Apotheken Karlsruhe, Ulm und Durlach.

KAHLBAUM-EDEL DEUTSCHER WEINBRAND KAHLBAUM-EDEL Ebenbürtig französischem Cognac

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 7. Februar 1926.

100 Jahre Karlsruher Münzstätte.

Was des Landmanns Fleiß der Erde abgewinnt und was des Städtlers kunstreiche Hand uns bereitet...

In früheren Jahren befand sich die Münzstätte der badischen Landeshauptstadt in Durlach. Im Jahre 1803 wurde sie nach Mannheim verlegt...

Der erste Münzmeister in Karlsruhe war Ludwig Kochel, der 1803 nach Mannheim kam und als einer der bedeutendsten Metallure der damaligen Zeit galt...

Bei dieser Gelegenheit darf auch daran erinnert werden, daß in früheren Jahren die in der Münze hergestellten Goldmedaillen aus dem in Goldwäschereien des Rheins gewonnenen Goldschlamm hergestellt wurden...

Der wiedererwachte Sparfuss. Die Ergebnisse der Statistik über den Betrag der Einlagen der städtischen Sparkasse...

Ausbau des Nahverkehrsnetzes.

Errichtung einer Kraftwagenverbindung zwischen Karlsruhe und den Hardtorten. — Eine Besprechung mit den Hardtortgemeinden. — Der Einspruch der Reichsbahndirektion.

Das in einer der letzten Bürgerversammlungen behandelte Projekt zur Schaffung einer günstigeren Verkehrsverbindung mit der Hardtortstadt...

Unter den Projekten, die in der Verbesserung des Verkehrs schon längst zur Debatte stehen, ist die Errichtung einer Straßenbahnlinie mit Durlach im letzten Jahre...

Mit der Errichtung einer Kraftwagenverbindung zwischen der Stadt Karlsruhe und den Hardtorten würde vor allen Dingen erreicht werden, daß die Landbevölkerung unmittelbar im Zentrum der Stadt aussteigen und jederzeit wieder zurückfahren können...

Ein weiterer Mangel wird in der gänzlich fehlenden Abendverbindung gesehen. Den Bewohnern der Orte Teutschneureuth, Weiskeneureuth und Eggenstein...

Kindertransport. Am Dienstag, den 9. Februar, abends 7.56 Uhr lehrten die vom Verein Jugendhilfe im Stinckheim, Schloß Friedenweiler bei Neustadt i. Schwarzwald...

Die Wiener Hof-Spiele bieten für die erste Hälfte des Februars ein Programm, das jedem eckfälligen Kabarett zur Ehre gereichen würde. Der Besitzer, Herr Adolf Ritter, hat mit großem Geschick ein Programm zusammengestellt...

einzurichten. Hierdurch wäre eine günstige Verkehrsverbindung unabhängig von den mangelhaften Kurszügen der Reichsbahn geschaffen...

Wie der Verkehrsverein Karlsruhe mittelst hat die Stadtverwaltung die Verbesserung der Verkehrsverbindungen zwischen den Hardtortgemeinden...

Wie bekannt geworden ist und wie auch nicht anders zu erwarten war, mußte die Reichsbahndirektion aus grundsätzlichen Erwägungen und vom Standpunkt der eigenen Rentabilität...

In den letzten Tagen haben Besprechungen zwischen dem Verkehrsverein mit den Bürgermeistern von Teutschneureuth, Weiskeneureuth und Eggenstein einerseits...

Es ist zu hoffen, daß auch die Regierungsbehörden in deren Händen die letzte Entscheidung über diese Fragen liegt, die Dringlichkeit und Berechtigung dieser Forderungen anerkennen werden...

Stimmungsfängerin trägt einige reizvolle Lieder mit viel Schwung und Charme vor und versteht es vor allem, mit ihren Refrainliedern Stimmung in das Publikum zu bringen...

Leichenführung. Gestern wurde in der Abt bei der Appenmühle die Leiche eines 25 Jahre alten Mannes gebadet, der seit 1. Januar vermist wurde...

Festgenommen wurden: Eine Arbeiterin von hier wegen Ruppel, eine Kellnerin von Solingen wegen Betrugs, ferner 10 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen...

Unsere heutige Beilage „Volk und Heimat“ enthält folgende Beiträge: Adam Karillon, Konrad Seltam; Fritz Walter, Heinrich, aus Badens Vergangenheit II; Robert Walter, Eine Grabrede sondergleichen.

Advertisement for N. Breitbarth, a clothing store. Text includes 'Anzüge für Konfirmanden u. Kommunikanten', 'Reichhaltigste Auswahl!!!', 'Beste Ausführung - Kleidsame Formen - Billigste Preise', and 'N. Breitbarth Kaiserstrasse Ecke Herrenstrasse'.

Advertisement for 'Kinderzirkel' (Children's Circle) and 'Jazzband-Kapelle' (Jazz Band). Text mentions 'im Zentrum der Stadt' and 'empfehlen sich für Konzerte u. Tanzmusik'.

Advertisement for 'Glasplakate, Scherereien, Kellereien, Buchstaben, Gläser, Gläser, Gläser, Gläser'.

Advertisement for 'Fräulein' (Miss).

Advertisement for 'Wäsche' (Laundry).

Advertisement for 'Weißnäherin' (White Seweress).

Advertisement for 'Pianos Harmonium' by H. Maurer. Text includes 'Alleinige Niederlage von: Ibach Steinway Schiedmayer Uebel & Lechleiter Gebr. Zimmermann' and 'Teilzahlung - Miete - Umtausch Stimmungen - Reparaturen'.

Advertisement for 'Uhren-Reparaturen' (Watch Repairs).

Advertisement for 'Damen-Schneiderin' (Ladies Tailor).

Advertisement for 'Pallabona-Puder' (Pallabona Powder).

Advertisement for 'Guter Schlaf' (Good Sleep).

Die Wirtschaftswoche.

Gegensätze. — Auslandskredite und Zusammenschlußbewegung. — Nochmals der Staat als Unternehmer. — Börse und Geldmarkt.

Berlin, 7. Februar.

Die schwere Krise, in der sich die deutsche Wirtschaft nun schon seit Monaten befindet, ist trotz der günstigeren Stimmung, die neuerdings die Effektenmärkte beherrscht, noch nicht beendet. Die vorliegenden Ziffern der Konfursstatistik weisen für den Monat Januar einen neuen bemerkenswerten Rekord auf. In diesem Monat wurden, abgesehen von den Konfursverfahren, die mangels Masse eingestellt werden mußten, 2092 Konfurs (gegenüber 1660 im Dezember 1925) eröffnet und 1553 Geschäftsaufsichten (1388) neu verhängt. Diese Ziffern sind ein bezeichnender Ausdruck dafür, daß der „Reinigungsprozess“ innerhalb der deutschen Wirtschaft noch längst nicht abgeschlossen ist. Wenn die Börse im Gegensatz zu dieser Entwicklung, die von einer rapiden Vermehrung der Arbeitslosen begleitet ist — man zählte Mitte Januar 1750 000 Arbeitslose — ein anderes, verhältnismäßig besseres Bild bietet, so rührt das wohl in erster Linie daher, daß die Industrie mehr und mehr dazu übergegangen ist, ihre Produktion auf das tatsächlich im Inland gegebene Konsumtionsbedürfnis zu vermindern und überflüssige Lagerbestände auf einen den Betriebsumstellungen, bzw. Einschränkungen, die ja in der gesteigerten Arbeitslosigkeit deutlich zum Ausdruck kommen, sind nun erhebliche Mittel flüssig zu machen, die einmal zu einem weiteren Ansehen der Bankdepotisten und Spareinlagen geführt haben und andererseits dem Geldmarkt eine gewisse Verflüssigung brachten, und die schließlich auch für den Effektenmarkt von einschlagender Bedeutung wurden.

Neben dieser Entlastungsbewegung auf dem Geld- und Kapitalmarkt, die von der Seite der heimischen Wirtschaft her ausging, sind vor allem auch Aktienkäufe des Auslandes maßgebend für die neue Bärenhaule gewesen. So werden die starken Steigerungen in Schiffahrtssaktien auf amerikanische Interessenten zurückgeführt. Daneben sind aber auch weitere Aktienkäufe, so vom Barmer Bankverein und neuerdings, wie behauptet wird, erneut von der Darmstädter und Nationalbank von amerikanischen Bankhäusern zur Finanzierung in Rechnung übernommen worden. Man darf also tatsächlich von einer allmählichen Beendigung der „Vertrauenskrise“ sprechen und zwar aus dem Grunde, weil die Zuführung ausländischer Kredite an deutsche Großunternehmen neuerdings weitere bemerkenswerte Fortschritte macht. Auch von dieser Seite erfährt man, was die deutsche Geld- und Kapitalmarkt eine nicht unbeträchtliche Entspannung.) Beispielsweise wurde von dem Abschluß einer 4 Millionen Dollar-Anleihe für die schlesische Elektrizitätswerke AG. in Breslau berichtet. Auch für die pfälzischen Gemeinden konnte eine größere Anleihe perfekt gemacht werden. Ebenso hat die schlesische Kirche Banern einen Vertrag über eine größere Darlehenanleihe der Böhmer AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb, von der dieser Tage gemeldet wurde, sind im Gange und werden voraussichtlich in den nächsten Tagen einem Abschluß entgegengeführt werden. Hierbei dürfte es sich um einen Betrag zwischen 15 und 20 Millionen handeln.

Sowohl diese Kredite der inneren Konsolidierung wirtschaftlicher Unternehmen dienen, sind sie ohne Zweifel erstrecklich und begrüßenswert, da sie zu einer schnelleren Beendigung der Umstellungskrise innerhalb der deutschen Wirtschaft führen müssen und führen werden. Die mit dem Ziel einer Betriebsvereinfachung und Verbesserung, sowie einer Verbilligung der Erzeugnisse geführten Zusammenschlußbestrebungen innerhalb der verschiedensten Wirtschaftszweige genügen allein nicht, um die Wirtschaft zu beben, weil gerade die durch derzeitige Zusammenschlüsse bedingten internen Umstellungsmaßnahmen erhebliche Mittel erfordern, für deren Einbringung der inländische Kapitalmarkt trotz der inzwischen eingetretenen leichten Entspannung noch nicht reif ist. Immerhin haben solche Zusammenschlüsse mit dem Zweck der Rationalisierung den

einen unschätzbaren Vorteil, daß hierdurch eine vergrößerte Basis und Sicherheit für die Aufnahme fremder Kredite geboten wird. Das an der Börse aufgetretene amerikanische Interesse für Schiffahrtswerte ist nicht zuletzt auf die Zusammenschlußbestrebungen im deutschen Schiffahrtsgewerbe zurückzuführen, auf die wir bereits hingewiesen haben, und die dieser Tage wieder durch Uebernahme der Stinnesflotte seitens der in einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossenen Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft AG. und der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft Kosmos eine praktische Verwirklichung gefunden haben. Bedauerndwert ist nur, daß die Zusammenschlußbestrebungen, die in der westlichen Montanindustrie noch nicht zum Abschluß gelangen konnten und die nun auch innerhalb der Automobilindustrie, der Elektrizitätsindustrie und auch weiterhin noch im Schiffahrtsgewerbe mit aller Intensität im Gange sind, durch die bestehenden steuerlichen Vorschriften stark gehindert werden. Da die Allgemeinheit ein begriffliches Interesse an dem Zustandekommen solcher Zusammenschlüsse hat, deren Wirkungen sich letzten Endes in einer Preisentlastung äußern müssen, werden sich demnächst auch die gesetzgeberischen Körperschaften mit einer Reform der Fiktionssteuer befassen müssen. Soeben ist dem Reichstag ein Gesetzentwurf betreffs Steuererleichterungen bei wirtschaftlich notwendigen Betriebszusammenschlüssen zugegangen, und man wird annehmen dürfen, daß diese so notwendigen Reformen nicht noch weiteren Aufschub erleiden.

Ueberhaupt wird man jetzt, angesichts der Fortdauer der unzutraglichen Wirtschaftskrise, zu einer Herabmilderung der auf die Dauer untragbaren Steuerlasten kommen müssen. Es ist ununterworflich, daß der Fiskus einerseits die steuerliche Belastung bis an die äußerste Grenze herausdrückt und andererseits aus den Mitteln der Steuersäbeler gerade in dieser kritischen Zeit den Kreis seiner privatwirtschaftlichen Beteiligungen erweitert. Die Ausdehnung der Staatsinteressen innerhalb der Elektrizitätswirtschaft, für die sich der preußische Fiskus erst dieser Tage im Landtag einen Kredit von 150 000 000 Reichsmark bewilligen ließ, ist in einer Zeit wie der heutigen höchstbedauerlich und bedenklich. Man kann schon grundsätzlich, d. h. auch in normalen Zeitaltern der Ansicht sein, daß eine staatliche Beteiligung auf dem Gebiete der Wirtschaft unweidmässig ist und erfolglos bleiben muß. Gerade in der heutigen Zeit einer schweren Krise aber müssen starke Zweifel und Bedenken hinsichtlich des Erfolges dieser Staatsaktionen vorgebracht werden. Solange die öffentliche Hand noch Mittel für privatwirtschaftliche Beteiligungen erbringen kann, müssen alle Argumente dafür, daß die augenblickliche steuerliche Belastung keine Herabmilderung erfahren könne, als gegenstandslos und absurd betrachtet werden. Es ist Aufgabe des Staates, der Wirtschaft und damit auch der Allgemeinheit, zu helfen, nicht aber die von ihm durch eine übermäßig hohe Steuerbelastung herbeigeführte Notlage für jene eigenen fiskalischen Interessen nützlich auszunutzen. Wenn nicht endlich Steuerermäßigungen getroffen werden, dann müssen auch alle anderen zur Unterstützung der notleidenden Wirtschaft unternommenen Maßnahmen des Staates erfolglos bleiben. Auch bei diesen Maßnahmen merkt man nur allzu häufig jene selbstverständliche innerhalb der geistigen Grenzen liegende Großzügigkeit und wirtschaftliche Voraussicht, die unumgängliche Voraussetzung für das Gedeihen wirtschaftlicher Vorhaben sind. Beispielsweise plant die Reichsbahn, die trotz ihrer Umgestaltung immer noch als ein öffentliches Unternehmen bezeichnet werden darf, eine Unterstützung der Industrie durch Erteilung größerer Aufträge im Rahmen von 40 bis 50 Millionen Reichsmark, die durch Vornahme von Mitteln, die für das gesamte Wirtschaftsjahr 1926 bestimmt sind, finanziert werden sollen. Dürfte es sich nicht umfassen auch die für das Jahr 1927 erforderlichen Mittel für Ergänzungs- und Neuanforderungen schon jetzt flüssig zu machen, um sie der darniederliegenden Wirtschaft zuzuführen und um so zu einem schnelleren

Ende der gegenwärtigen Krise zu gelangen? Es ist doch fast mit Sicherheit anzunehmen, daß im Jahre 1927 sich die Lage der deutschen Wirtschaft schon so weit gebessert haben wird, daß sie dann der vorweggenommenen Aufträge der Reichsbahn wird entrinnen können. Das wichtigste ist doch wohl, daß der augenblicklichen Notlage mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gesteuert wird.

Die impulsiv aufsteigende Richtung, die die Börsen tendenz während der ersten Tage des Januar nahm, kennzeichnet nicht im gleichen Maße den Anfang des Februar. Die Befestigung der Aktienkurve geht jetzt vielmehr in etwas langsameren Tempo vor sich, da sowohl die Spekulation, wie auch Teile des Publikums sehr reich ihre Gewinne realisieren. Dafür kann man seit kurzem immer mehr die Beobachtung machen, daß eine Reihe von Spezialwerten die Börse besonders interessieren und zwar solche Papiere, in denen die Spekulation die Möglichkeit zu Kombinationen oder irgend welchen Hoffnungen hat. Derartige Kombinationen beherrschen nun zur Zeit das Geschäft an der Börse. In dieser Hinsicht herrscht Hochkonjunktur. Es sei hier nur eines von dem angeführt, womit sich die Börse zur Zeit sehr stark beschäftigt. Da ist zunächst die immer stärker hervortretende Tendenz, deutsche Wertpapiere im Auslande zu platzieren. Die I.G. Farbenindustrie mit ihrem riesigen Aktienkapital soll beabsichtigen, die Einführung ihrer Aktien an der Zürcher und Kemporter Börse zu betreiben. Der Leiter des deutschen Farbentrusts, Geh. Rat D u i s b e r g, befindet sich zur Zeit in Amerika — ein Grund trotz aller Dementis mit dieser Reise noch weitere angebliche Absichten in Zusammenhang zu bringen. Ein Problem, das ebenfalls die Farbengruppe berührt, ist die Frage, was aus den Kohlengruben der Rheinischen Stahlwerke AG. werden soll, nachdem die Eisenwerke dieser Gesellschaft in den allmählich sich bildenden westdeutschen Montantrust (Vereinigte Stahlwerke AG.) eingebracht worden sind. Hauptinteresse für diese Gruben ist bekanntlich die Farbeninteressengemeinschaft, die schon jetzt eine Selbstverbrauchsquote an diesen Gruben besitzt. Unter welchen Einzelheiten wird sich nun diese Frage endgültig abmehren? Die Börse hat sehr optimistische Erwartungen und demzufolge dieser Tage ja auch eine Rheinisch-Westfälische Industriekurve. Die seit langem schwebenden Verhandlungen der deutschen Petroleumgruppen mit der Anglo-Persian Oil Comp. stehen, soweit man demnächst vor dem Abschluß. In der Automobilindustrie bestehen erste Rationalisierungsbestrebungen, ebenso in der Zuckerindustrie. Die Bilanzbilanzen erscheinen jetzt langsam der Reihe nach. Die Zusammenschlußbestrebungen in der Elektroindustrie sind bisher noch nicht widerufen worden. In einigen Werten des Aktienmarktes scheinen unabhängig von diesen Dingen Interessenaufläufe stattzufinden.

Die Geldmarktlage blieb außerordentlich, ja außergewöhnlich flüssig. Die Frage einer erneuten Herabsetzung des Reichsbankdiskonts soll allmählich wieder akut werden. Eine Ermäßigung der Börsenstempel soll demnächst in Aussicht stehen — alles Hoffnungen und Erwartungen, die die Börse sich selbstverständlich für ihre Zwecke nicht entgehen läßt. Darüber hinaus scheinen aber die ausländischen Interessenten an deutschen Werten in den letzten Wochen nicht unaktiv gemessen zu sein. Insbesondere Bankaktien, aber auch andere Papiere stellen vermehrt den Gegenstand ausländischer Käufe dar. Neuerdings will man sogar am Pfandbriefmarkt europäische und amerikanische Käufe gemerkt haben. Der Pfandbriefmarkt ist überhaupt stark in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Es sind hier Kurssteigerungen zu verzeichnen, wie man sie bisher in diesen Werten einfach nicht kannte. Scharfe Repartierungen oder G-Notizen sind an der Tagesordnung. Das gilt sowohl für Vorkriegspfandbriefe, wie für neue Geldpfandbriefe. Letztere stellen jetzt ein ungemein beliebtes Anlagepapier dar, vor allem die höher verzinslichen (10 und 12prozentigen) Emissionen. Die Ausgabe von 10prozentigen Pfandbriefen soll in Zukunft bekanntlich eingeschränkt, bzw. eingestellt werden um die Zinslücke im Real-Kreditgeschäft ebenfalls herabzudrücken. Man kann sich mit dieser Absicht jetzt deswegen näher befassen, weil die 10prozentigen Goldpfandbriefe die gleiche rasche Aufnahme beim Publikum finden, wie bisher die 10prozentigen Emissionen. Auch herbei handelt es sich vorläufig aber noch nicht um offiziell bekannt gegebene Beschlüsse der Hypothekendarsteller, sodaß die Börse also allgemein jetzt im Zeichen der Kombinationen steht.



Detektiv-Institut ARGUS
A. MAIER & Co.
O. & B. Hamburg
Telephon 3305.
Vertraul. Auskünfte jed. Art.
Ermittlungen in all. Kriminal- u. Zivilprozess, Heiratsank. 3. Jahr Praxis - Klassen u. Leistungen. Inst. Süddeutschl.

Gaubert gewaschen, wie neu gebügelt, pünktlich geliefert erhalten Sie von der **Reinwascherei „Böhnig“** Ihre **Kragen, Manschetten, Por- u. Oberhemden** Annahmestelle **Färberei D. Esch** Situat. in allen Stadtteilen.

In 30 Minuten Ihr Porträt nur im Photogr. Atelier Kaiserstr. 80, Eing. Adlerstr.

Pianos von vorzüglicher Güte preiswert u. allergünstig kulant. Bedingungen **Pianofabrik Willy Knobloch vom Fritzsche** Geogr. 1879 Tel. 358 **Olfenburger l. Bd.** Fabrik: Hildastr. 87 Musikhaus Steint. 21 Reichhaltiges Lager sämtlicher 500er Musikinstrumente Radio u. Zubehör S. Immungen Reparaturen.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost
Wechselstube Hauptbahnhof.
Besorgung aller Bankgeschäfte
Geldeinlagen werden günstig verzinst
Schnelle Abfertigung durch Errichtung eines besonderen Schalters gewährleistet.

Jch bin ja so leicht zu genießen!

Sechs Teller feiner Suppe in den Sorten: Erbs fein, Erbs mit Speck, Erbs mit Reis, Blumenkohl, Spargel, Grünkern, Tomaten, Pilz, Ochsenchwanz, Krebs, Teigwaren erbeige ich, nur 20 Min. in Wasser gekocht, ohne alle Zutaten, denn diese vereinige ich alle in mir. Jeder Kaufmann hat mich.

Autogaragen aus verankertem Blech für Auto- und Verleumwagen **Stleinautogaragen** besonderer Ausführung. **Werkstätten** jed. Größe u. Ausführung. **Fahrerhäuser** mit und ohne Blechdach, in ein- u. zweiflügeliger Ausführung. **E. Vogel G.m.b.H.** 6000a **Dahlbrunn (Weiß.)** Postfach 12 Technische Werke Leipzig: Freigeleände entlang der Barmesse.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute vormittag 11 Uhr meine innigstgeliebte, treubesorgte Gattin, Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin
Wilhelmine Augenstein
geb. Helmers
nach kurzem, schwerem Kranksein im blühenden Alter von 26 Jahren sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Augenstein, Elektrotechniker.
Karlsruhe, Hamburg, Sinshelm a.E.
6. Februar 1926.
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Gartenstraße 61, II. B3327

Todes-Anzeige.
Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, mein treubesorgter Vater, unser Schwiegersohn, Schwager und Nefte
Karl Kerz, Sattlermeister
Freitag nacht uns unerwartet durch den Tod entrissen wurde.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Frau Frieda Kerz, geb. Böhlinger und Kind.
Karlsruhe, den 5. Februar 1926.
Trauerhaus: Kronenstr. 8
Beerdigung findet am Montag, den 8. d. Mts., nachm. 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. B33:3

Freieinnung der Sattler-, Tapezier- und Dekorateurmeister Karlsruhe
Todes-Anzeige.
Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere werten Kollegen vom Ableben unseres Mitgliebes
Herrn Karl Kerz
Sattlermeister
gez. in Kenntnis zu setzen. 2071
Die Beerdigung findet am Montag, den 8. Februar, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.

Danksagung.
Für die überaus zahlreichen und liebevollen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verluste meiner unvergeßlichen Gattin, unserer herzensguten Mutter, Tochter, Schwester, Schwieger-tochter, Schwägerin und Tante
Martha Sayer, geb. Jung
sprechen wir allen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten, ihr durch Blumen- und Kranzspenden die letzte Ehre erwiesen, unseren tiefempfindenden Dank aus. Insbesondere gedenken wir dabei der trostreichen Worte, die Herr Stadtpfarrer Wolfhard unserer teuren Entschlafenen zum Geleit und zum Trost in unserem Schmerz gedeutet hat, sowie der wohlwollen Choräle ihres Lehrers Herrn Oes bei der Trauerfeier. Den Schwestern des Neuen St. Vinzenz-Krankenhauses danken wir für die aufopfernde, liebevolle Pflege.
DURLACH, den 7. Februar 1926.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Friedrich Sayer und Kind, Familie Julius Jung, Durlach, Familie Gonnz Sayer, Karlsruhe, Familie Stefan Eckert, Karlsruhe

Todes-Anzeige.
Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Ida Haug, geb. Jaeckle
Witwe des Finanzrats Albert Haug
ist am 2. ds. Mts. nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen. B3317
Achern, den 5. Februar 1926.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Albert Haug, Baurat.
Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Die GEBURT eines TÖCHTERCHENS zeigen hoch erfreut an:
Dr. Richard Lieber u. Frau Alice
geb. Bauer
RASTATT, 5. Februar 1926
(Santochtsansta.)
B3278

Schluß meines Verkaufs am Mittwoch, den 10. Februar zu den aufsehen erregenden billigen Preisen

Kleider- u. Seidenstoffe Lindener Samt Masken-Stoffe

Otto Lewin, Karlsruhe i. B. Kari-Friedrichstr. 23, im Friedrichshof

Eine Skizze Ihres Lebens gratis. SIE KÖNNEN IHRE SORGEN VERJAGEN sagt der berühmte Astrologe.

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann.

Prof. ROXROY wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können... Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden...

4 Millionen auch in größeren Beträgen für Industrie und Landwirtschaft im übrigen nicht unter 20 000 Mark

günstig auszuleihen! Ausführl. Gesuche unter E. N. F. 158 Vm. an Ala-Haenstein & Vogler, Berlin N. W. 6.

Selbstgeber Mk. 1000-1600 von alter Firma gesucht auf etwa 2-4 Monate zur Ausnutzung günstiger Konjunktur laufender Verleihen.

Kaufgeluche Runder pol. Tisch zu kaufen gesucht... Ein gut erhaltenes Damenrad...

Wohnhaus mit beschl. beschlagnahmter 3-Z-Wohnz. zu verkaufen... 4-Z. hdd. Wohnhaus mit beschl. beschlagnahmter 3-Z-Wohnz. zu verkaufen...

Knabenrad gut erhalten, zu kauf. gef. Angeb. unt. Nr. 21872 an die Bad. Presse.

Wohnwagen mit beschl. beschlagnahmter 3-Z-Wohnz. zu verkaufen... Ein gut erhaltenes Damenrad...

Immobilien Architekt Zippelus Stefanenstr. 40 Telefon 2581

Wirtschaft mit 11 Privathaus in Weierheim im umfassen... Ein gut erhaltenes Damenrad...

Vukaeschäft gut gehend, a. A. Herrort (Tafelbetrieb) im holländ. beschl. Wohnz. mit 2000 M. Anzahlung...

Bäckerei Wiltstadt, wegen Wegzug zu verkaufen... Angebot unter Nr. 21888 an die Badische Presse.

Neuerbautes Einfamilienhaus in d. Nähe Mühlbürger-Tor mit 5 Zimmern und Zubehör...

Einfamilienhaus auch für zwei Familien geeignet, mit 5 Zimmern, Bad, elektr. Licht, Wasserleitung...

Haus bei 3-4000 M. Anzahlung mit freizustellender Wohnung auf 1. April zu verkaufen...

schön. Landhaus mit gr. Obstgarten, ca. 10-2000 M., Rest 1. Bad, 7 1/2 Bad, 2 Bad, 2 Bad, 2 Bad, 2 Bad, 2 Bad...

Haushaltgeschäft in der Nähe Karlsruhe, wegen Wegzug sofort zu verkaufen... Angebot unter Nr. 21903 an die Badische Presse.

Waldstraße Residenz-Lichtspiele Waldstraße Liebesfeuer Waldstraße Residenz-Lichtspiele Waldstraße

kleineres Wohnhaus 1/2 Morgen Acker

Ackerpacht in der Gegend bei der Feldgüterverwaltung... über 75 Hektar... Angebot unter Nr. 21852 an die Badische Presse.

Zu verkaufen Wegen Auswanderung nach. eidenes Speisezimmer (Renaissancestil) 460 M. zu verk. Emil Böhm...

Matratzen 2 neue, mit Stoff, 1 ein mit Drahtrost u. Matr. billig zu verkaufen... Angebot unter Nr. 21852 an die Badische Presse.

Matratzen 2 neue, mit Stoff, 1 ein mit Drahtrost u. Matr. billig zu verkaufen... Angebot unter Nr. 21852 an die Badische Presse.

Zu verkaufen 2 neue, mit Stoff, 1 ein mit Drahtrost u. Matr. billig zu verkaufen... Angebot unter Nr. 21852 an die Badische Presse.

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!!!

Matratzen eigene, sorgsamste Anfertigung, nur gute Dreile, la Füllmaterial

Seegrassfüllung, dreiteilig mit Keil von Mk. 25.50... Polsterwolle, dreiteilig mit Keil von Mk. 35.00... Kapok- und Haarmatratzen in bester Verarbeitung sehr preiswert.

Wesentl. herabgesetzte Preise. Bettenhaus Buchdahl Karlsruhe

Kaiserstraße 164 (an der Post) Freie Lieferung, auch nach auswärtl.

Gelegenheitskauf für Wirte. Ein Orchester mit Suppe Notenrollen.

Kohlenherd 192 x 90 (2 Kochstellen, Warmwasser), 1. Restaur. geeignet, tadelloser Zustand... Angebot unter Nr. 21863 an die Bad. Presse.

Kinderradwagen Mod. 3/4 Kinderwagen preiswert zu verkaufen... Angebot unter Nr. 21884 an die Bad. Presse.

AUTO 2-Sitzer, fast neu, mit Licht u. Anfahr. Flach bereift, bill. zu verk. Angebot unter Nr. 21895 an die Badische Presse.

Benz-Lieferwagen 3/22 für Wehger geeignet, zu verkaufen... Angebot unter Nr. 21897 an die Badische Presse.

2 Präsidenwagen 15 und 25 Hk. Tragkraft mit ein leichter Motorwagen... Angebot unter Nr. 21904 an die Badische Presse.

Damenrad, neu, billig zu verkaufen... Angebot unter Nr. 21909 an die Badische Presse.

Herrenrad bill. zu verk. zu verk. u. Nr. 21844 in der Bad. Pr.

Marktwagen Dezimalwaage Tafelwaage alles gut erhalten, zu verk. Durlach, Wilsstr. 71.

Marktwagen verkehrsfähig, für Wehger geeignet, zu verk. bei Walter, Ludwigs-Str. 5, 21832

Pianos in allen Preislagen und Qualitäten bei Scheller, str. 111

Pianos erste Qualitäten, in jeder Ausführung bei Ph. Sollenstein Sohn 21 Sofienstr. 21

Trommelbecken (Neufluter), Gr. 33 cm. gut geeignet für Bass-Trommel, billig zu verkaufen... Angebot unter Nr. 21887 an die Badische Presse.

Strabrenner Schreibmaschine umständl. für 50 M. zu verkaufen. Nur vormitt. Kranh, Amalienstr. 40.

2 Aquarien billig zu verk. Aut.-Str. 14, V. 118. 3281

Wanderer-Motorrad 45 P.S. Baujahr 1924/25, wenig gefahren, in gutem Zustand, preiswert zu verkaufen... Angebot unter Nr. 21855 an die Bad. Presse.

Unser Spezial-Starzbier Bertold-Bräu ist wieder im Ausschank Brauerei Moninger Karlsruhe

Schloß am Oberrhein Villa in Rüppurr. Südl. massiv gebaute Villa mit Garten und Garage, 5 Zimmer, Bad und Zubehör...

Südost-Grundstück in guter Lage, mit 3 Zimmern und sehr schönem Garten...

Serrshaus in Gillingen Anwesen im Bienenfeld, mit sehr großem Garten u. beschl. 8-Zimmerwohnung...

Hausverkauf. Geschäftshaus, Schaaf, 4stöckig, Nähe Mühlb. Tor u. Kaiserstr. mit Einfahrt und Eiden, zu verkaufen.

Mehre Einfamilienhäuser in Karlsruhe und Umgebung, teils mit Zentralheizung u. Farmhofanlage... Angebot unter Nr. 21855 an die Bad. Presse.

Runn & Schmidt, Kaiserstr. 136 II. Telefon 2598.

'Effax' Schuhputz, spricht Herr Tüchtig, ist für alles Leder

Eine einfache Sache

man muss sie nur kennen--



oder ist wichtig?

*Das ist die, von uns für Sie empfohlen, nimmst Sie
und spült mit Wasser und Soda
Sie zum Wohlstand der Wirtschaft
Die Wirtschaft - nie wichtig, möglich
spült mit Soda - ist die, die Sie
nur die Wirtschaft - ist die, die Sie
Die Wirtschaft - ist die, die Sie
Achtung! Die Wirtschaft - ist die, die Sie
das ist die, die Sie
oder die Wirtschaft - ist die, die Sie
bei der Wirtschaft - ist die, die Sie*

Lösen Sie auf jeden
Eimer Wasser, den Sie zur Wäsche
gebrauchen, vorher eine Handvoll
Henko Gensel's Wasch-
und Bleich-Soda
auf. - Dann haben Sie das schönste weiche
Wasser; Sie waschen sparsam, Sie waschen
angenehm und kennen keine Kalkflecke!

Der letzte Tag des Reichsbanner-Prozesses.

In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts erhielt nach den Ausführungen des Oberstaatsanwalts der Vertreter der Nebenklage, Rechtsanwalt Diebold...

Das Wort, das u. a. ausführte, er könne sich nicht in allen Punkten den Ausführungen des Oberstaatsanwalts anschließen. In seiner maßvollen Art habe der Oberstaatsanwalt...

Wer die Masse führe, sei verantwortlich für den Ausschlag dieser Söllensmajine.

Eine große Schuld sei, daß er am offenen Feuer das Pulverfaß vorgeführt habe. Man könne kaum mehr an ein Kulturvolk denken, wenn man an die Vorgänge am Tatorte denke, wo man die Verletzten noch wachend getreten...

Um 14 Uhr wird eine halbstündige Pause eingelegt. Nach der Pause wird der Verteidiger des Angeklagten zu Worte kommen.

Rechtsanwalt Hoffmann.

Nach der Pause führt der Verteidiger des Angeklagten in seinem Plädoyer u. a. folgendes aus: Es erhebt sich die Frage, wie man auf der Tragik dieses Falles einen Weg finden könne. Sigt hier ein Mann auf der Anklagebank, der der Mörder des toten Krüger ist? Der Angeklagte ist im Sinne der Anklage nicht schuldig und ich werde die Freisprechung beantragen...

des Oberstaatsanwalts über die Rolle des Zeugen Schramm entgegen. Die Autos des Rechtsblocks hätten unbedingt von Polizei und Gendarmerie angehalten und untersucht werden müssen.

Dann geht der Verteidiger auf den Zusammenstoß selbst ein und meint, das Reichsbanner habe ent weder, die beiden Autos anhalten und zur Polizei bringen oder selbst entwaffnen wollen. In diesem Vorhaben sei aber kein Landfriedensbruch zu erblicken.

besondere Kritik an dem Schießgutachten von Dr. Metzger und besonders an der Formulierung, daß es durchaus unmöglich sei, daß die Kugeln aus einer anderen Waffe als der des Angeklagten stammen könnten, eine Formulierung, die unverantwortlich sei.

Oberstaatsanwalt Mehl

steht in einem Schlusswort den Ausführungen der Verteidigung gegenüber, daß er auf seiner Auffassung und seinen eigenen Anträgen bestehe. Es sei kein Zweifel, daß der Angeklagte mit dem Vorfass der Vergeltung in das Auto geschossen habe.

Ein Rede-Duell der Verteidiger.

Rechtsanwalt Diebold, Vertreter der Nebenklage, verwahrt sich energisch gegen den von Rechtsanwalt Hoffmann erhobenen Vorwurf eines „hemmungslosen Subjektivismus“, was er dem unmaßgeblichen oder geisteskrankem Subjektivismus, was er dem unmaßgeblichen erklärt Rechtsanwalt Diebold, die Gleichsetzung vom Reichsbanner mit „Rotgemeinschaft der Bewohner zur republikanischen Staatsform“ sei eine Lüge, denn die Rotgemeinschaft untere armen Volkes erfordere nicht, daß der Bruder den Bruder mit dem Hammer erschlage.

Rechtsanwalt Hoffmann, der Verteidiger des Angeklagten Reize, nimmt noch einmal Stellung zu den Schießgutachten und plädiert nochmals auf Freispruch.

Der Angeklagte Reize schließt sich in seinem Schlusswort den Ausführungen seines Verteidigers an. Um 4 Uhr zieht sich das Gericht zur Beratung zurück.

Der Postverkehr 1925.

Der Postverkehr zeigt sich zunehmender Beliebtheit. Im Kalenderjahr 1925 ist die Zahl der Postfischereien bei den 19 Postfischereiamtern des Deutschen Reichs von 809 000 (Ende 1924) auf 857 000 gestiegen, also um 48 000, gestiegen. Der Umsatz betrug rund 111 000 Millionen M. (1924: 79 000 Millionen) in 526 (408) Millionen Buchungen. Von dem Umsatz wurden 87 000 Millionen (1924 62 000 Millionen) oder 79 u. h. bargellos abgemittelt. Das Gutachten der Postfischereien hat infolge der allgemeinen Geldknappheit nicht zugenommen; es betrug im Jahresdurchschnitt 572 Millionen gegen 575 Millionen Ende 1924.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung vom 4. Februar 1926.

Feier des 100jährigen Bestehens des Rathauses. Die Stadt wird die Feier des 100jährigen Bestehens des Rathauses und zugleich der Wiedereröffnung des neugebauten Bürgerhauses durch eine Festsetzung des Bürgerausschusses am 1. März d. J. als dem 100jährigen Todestage Weinbrenners, des Erbauers des Rathauses, begehen.

Bauschlachten. Beim Bezirksrat wird die Feststellung der Bauschlachten im Gebiet der städtischen Stadterweiterung, zwischen Karl-Wilhelm-Straße und Durlacher Allee nach dem vom städtischen Tiefbauamt ausgearbeiteten Bauschlachtenplan beantragt.

Förderung des Sportverkehrs mit Karlsruhe. Das Gesuch eines hiesigen Kraftwagenunternehmers um Erlaubnis zum Betrieb einer Kraftwagenlinie Spä-Karlsruhe und das eines anderen Unternehmers um Genehmigung zum Betrieb einer regelmäßigen Kraftwagenverbindung mit den Hardtorien Karlsruhe und Gaggenheim, zeitweise auch mit den Orten Philippsburg und Graben (Theaterverkehr), werden beim Badischen Finanzministerium befragt.

Beamtenbeleidigung. Gegen einen hiesigen Tagelöhner, der einen Beamten des städtischen Fürsorgeamts in Ausübung seines Dienstes beschimpft und bedroht hat, wird Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt, ebenso gegen eine hiesige Schneiders-Witwe, die einen Beamten des Rechnungsamtes, Abteilungs Wohnungs-fürsorge, in Ausübung seines Dienstes beleidigte.

Dienstauszeichnung. Die Ehrenurkunde der Stadtgemeinde für 25jährige treue Dienstzeit wurde an Verwaltungsdirektor Franz Hoffmann und Bauobersekretär Jakob Graf beim städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt, sowie an Betriebs-Amtmann Karl Steinner beim städtischen Hochbauamt verliehen.

Karlsruher Filmschau.

In den Residenz-Lichtspielen, Waldstraße, gelangt „Liebesfeuer“, ein Filmroman in 6 Akten zur Aufführung. Den dramatischen Höhepunkt in dem Film „Liebesfeuer“ bildet die Rettung der schönen Tänzerin Inge Lorelli aus dem brennenden Theater. Furchtbar lebenswahr ist diese Szene gefilmt. Wer sich aber an die feinerzeitigen Meldungen der Tagespresse erinnert, wird darauf kommen, daß sie sich ebenso lebenswahr bei der Aufnahme abgefilmt hat. Wühne und Kulisien waren damals tatsächlich in Brand gefickt worden. Walter Killa sprang mit einem gewaltigen Satz auf die Bühne und nahm Diane Heid in seine Arme. Alles ging gut. Als er aber mit seiner schönen Last die Treppe hinabsteigen wollte, brach die aus durchdränktem Material hergestellte Holzstufe plötzlich zusammen und beide Künstler fürzten meterhoch in Schlamme, Qualm und Rauch. Alles eilte beifürzt herbei, nur der Operateur verlor nicht seine Ruhe, er turbelte weiter u. lebenswahr. Diane Heid erlitt damals eine schwere Verletzung am linken Arm, die sie drei Wochen im Krankenhaus festhielt. — Außer dem „Liebesfeuer“ sind noch zu sehen eine Groteske, eine Naturaufnahme und die aktuellen Wochenberichte.

In den Atlantik-Lichtspielen, Kaiserstr. 5 (am Durlacherort) läuft nun noch bis einschl. Montag der Großstadtfilm „Lilien der Straße“. Es ist dies ein Aufklärungsfilm für junge Mädchen, und zwar im besten Sinne des Wortes. Eine berühmte Kompositorin, Polyagentin, Mary E. Hamilton, hat es in richtiger Erkenntnis der ungeheuren Ueberzeugungskraft des Films unternommen, ihre Erlebnisse im Filme zusammenzufassen und so der Menschheit der ganzen Welt vor Augen zu führen. — Im Beiprogramm die tolle „Grotteske“, „Das verschundene Haus“, die manches noch weinende Auge abermals, aber diesmal vor Lachen, tränen läßt.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 4. Februar: Wilhelmine Seltzer, Witwe von Mathias Seltzer, Tagelöhner, 82 Jahre alt. 5. Februar: Anna Meier, Witwe von Franz Meier, Konzeptions, 86 Jahre alt; Vikki Rosendörfer, Dienstmädchen, 46 Jahre alt; Anneliese Kunz, 4 Monate 29 Tage alt, † Vater: Emil Kunz, Kraftfahrer.

Die lauffarke Tanzplatte!

Wer keine Lust hat, Välle und Koffmisse zu beladen, der tanzt zu Hause im Kreise guter Freunde und Bekannten. Dazu aber braucht man Musik, und welches Instrument wäre besser und vielseitiger zum Tanze zu verwenden als eine Sprechmaschine. Das Tanzen wird aber zu einem besonderen Vergnügen, wenn man die neuen lauffarken Tanzplatten der Deutschen Grammophon-Kunstgenossenschaft verwendet. Hier ist zum erstenmal das Problem glänzend gelöst, wie auch eine große Zahl von Tanzenden sich nach den Klängen einer Platte bewegen kann, ohne damit die Musik unhörbar zu machen. Denn die soeben erwähnten Tanzplatten von „Grammophon“ sind nach einem besonderen Verfahren so plastisch und stark im Ton, daß sie auch in großen Räumen überall gehört werden. Man nehme z. B. die neuen Platten der „Fabrikanten“, die „Exzellenz“, die „Jazz-Band“ mit Horst von Armin Berlin und Paer und Wood, und man wird staunen über die Größe und Stärke des Tones. Ebenso bei den soeben erwähnten Platten von Eim Schöckemeyer („In the Studio“, „Und der Dachs hat's Licht“, „Wanderlust“) und bei Paul Godwin, der u. a. zwei badische Tanzlieder aus der neuen Operette „Paganini“ von Rehar bringt.

PREIS-ABBAU! Der heutigen Zeit entsprechend habe ich mich entschlossen, meine Preise um 15—20% zu ermäßigen. P. BANG Erstk. Herren-Maßschneiderei Telefon 1198 KARLSRUHE Amalienstraße 39 Erleichterte Zahlungsbedingungen Anfertigung auch bei Stoff-Zugabe 2093

Kunst-Stopferei und Handweberei 1726 Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbar.Flicken angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung. Telephon Nr. 4598 Gottfried Wolf in Baden Herren- u. Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.

Dr. Landesgerichtsrat Welches Prl. od. alleinl. Prl. d. d. 4ter J. würde sich einem soeben (schulb. geod. katb. Mann, Anf. 60er J. m. einem Mädchen von 6 Jahren als Gattin anvertrauen. Beside eig. Heim m. Garten. Angebote unter Nr. 21868 an die Badische Presse.

Suche treue Lebensgefährtin. Wer besitzt Liebe und edle Charaktereigenschaften und wäre geneigt mit mir durchs Leben zu gehen. Bin 28 Jahre, solenne Erscheinung, angenehme, Aehren, in Lebensstellung, Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung. Discretion zugesichert und verlangt. Ausführliche Anträge mit Bild erbeten unter Nr. 21890 an die Bad. Pr.

Heirat. Geschäftsm. 45 Jahre, eva., Wittwer mit 2 Kindern, e.g., schönem Haus u. aut. Vermögen, in H. Sandhaiden, Nähe Karlsruhe, wünscht poss. Heirat mit Prl. von Herz und Gemüt, sowie aut. Charakter. Am liebsten u. Lande. Fr. unt. Nr. 21900 an die „Bad. Presse“.

Heirat. Mittlere, 28 J. alt, mit Vermögen, usw. v. poss. Herrn kenn. zu lernen. Geff. Anträge, evtl. m. Bild unt. Nr. 21825 an die Badische Presse.

Wir suchen in Karlsruhe od. Umgebung Fabrikgrundstück evtl. mit modernen Gebäuden, 10 bis 15 Morgen, mit Gleisanschluss. Angebote mit genauen Unterlagen (Pläne, Photographien etc.) unter Nr. 50a an die „Badische Presse“ erbeten.

Drehstrom-Motore 2 gut erhaltene, 380/220, 2/5 PS. sofort zu kaufen gesucht. Ellangebote mit Preis-Angabe an Herm. Allmendinger Melancthonstraße 2 2091

Heiraten? Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote! Katholiken Sonderabt. Bundesschrift 53 geg. Einsendung v. 30 Pfg. „Der Bund“, Zentrale Kiel. Zweigst. überall. Gegr. 1914. Sonderabt. f. Einheiraten. 5127a Welche einsame gebild. Dame 1. Alter bis 3. 55 J., geistig, unabh., u. in aut. pos. Ber. tätig, möchte ein. im Rückstand leb., geistig, lebensfrohd, Herrn (mit unverl. Wida.) Gattin sein? Off. u. F. H. 4004 u. H. Woffe, Heidelberg.

Emmentaler ohne Rinde Marke Adler 45% FEIGEHALT zu haben in allen Feinkosthandlungen! GEBRÜDER WIEDEMANN-WANGEN I. AIG. Generalvertreter für Karlsruhe: Franz Schwenger, Karlsruhe i. B. Rlntheimerstraße 16 - Telefon Nr. 3522

Der Vertrag des Baron Wehrstädt

Von Hans Schulze.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein Ausbruch jubelnder Begeisterung begrüßte die Enthüllung des riesigen Männerkörpers, auf dem die Muskeln wie mächtige...

Kraft gleichzeitig war auch sein Gegner in den Ring geklettert, kein Gefolge schwarzer Landsleute lagerte sich mit Beden, Kesseln...

Der glattrasierte Kopf des Negers mit der plattgequetschten Nase war auffallend klein, dafür schienen seine Schultern, als ihm der Trainer...

„Achim, dessen Loge dem Bogerring gerade gegenüber lag, konnte jeden einzelnen Abschnitt der Kämpfe genau verfolgen, trotzdem...

Ein seltsames Gefühl von Lähmung lag auf einmal wieder über seinem ganzen Denken, daß er alles, was um ihn her vorging, in einer...

Ein eleganter junger Herr war inzwischen in seine Loge getreten, und hatte ihn als alten Feldzeugamten begrüßt.

„Achim entsann sich dunkel, dem hübschen, sympathischen Gesicht irgendwo in einer Feuerstellung an der Düna begegnet zu sein, doch...

Der fremde Herr schien ein eifriger Anhänger des Bogensports, er kannte sämtliche Siege und Niederlagen der beiden Partner mit...

Dem Berliner klebte bereits ein mächtiges Pflaster auf der Stirn, der Neger lag mit geschlossenen Augen auf einem Stuhl, seine...

„Jetzt rief der Sprecher die fünfte Runde aus. Der Weiße versetzte seinem Gegner einen Uppercut, daß man...

Der Berliner wollte, in der nächsten Sekunde war der Schwarze blitzschnell in seine Fledermaus eingedrungen, und sie rangen Körper...

Die gewaltigen, muskelbepackten Arme glitten wie kahlerne Schienen...

Schon wollte der Schiedsrichter die Kämpfer trennen, als der Neger noch im letzten Augenblick einen Schwinger gegen die rechte...

Die Galerie brüllte auf. Ein kaum mehr unterdrückte, rauchartige, blutige Be...

Man stieg auf Tische und Stühle und turnte an den Balkustraden in der Luft.

Die Damen um den Ring schrien, Taschentücher winkten, ein Blumenregen ergoß sich auf die Estrade.

Dazu dudelte vom Dach einträchtig und durchdringend unablässig die Bliesmusik.

„Achim erhob sich. Ein großer Ekstase vor dem wüsten Schauspiel quoll plötzlich jäh...

Auch der ehemalige Leutnant war aufgestanden. „Bleiben Sie doch noch ein paar Minuten, Herr Baron!“ bat...

„Der Rigger ist ja gleich erledigt. Wenn Sie gestatten, begleite ich Sie später noch ein Stück. Ich gehe morgen nach Argentinien...

und würde gern noch in irgendeiner gemächlichen Kneipe von dem alten Europa Abschied feiern!“

„Achim ließ sich gehoramt wieder auf seinem Sessel nieder; er fühlte sich noch immer benommen und willenlos, wie eine grobe...

Angst kam es auf einmal über ihn, in dieser Großstadtwüste mit sich und seinen Gedanken allein bleiben zu müssen.

Im Ring hatte inzwischen der Kampf von neuem begonnen. Die nassen Männerleiber rannten wieder wildend gegeneinander...

an, die Klanken dröhnten unter ihren gewaltigen Sprüngen. Es war auf einmal kirchensill geworden, eine atmungslose Spannung...

hing über dem ungeheuren Menschenmeer. Das rechte Auge des Negers war jetzt hoch aufgeschwollen und vollständig geschlossen.

Den Kopf tief geduckt wie ein rasender Stier, suchte er den Gegner mit seinen langen Armen in die Kieren, und von hinten in den Nacken zu treffen.

Doch da brach er selbst unter einem krachenden Schläge, der von der Stirn über die Nase herabsegelte, jäh vornüber in die Knie.

Die Oberlippe war aufgespalten, das ganze Gesicht schwamm in Blut.

„Achim einmal rief er sich gewaltsam in die Höhe und taumelte gegen die nur noch unbedeutlich wahrgenommene weiße Masse seines Gegners an.“

Dann aber traf ihn ein letzter Streich am linken Ohr in den Winkel des Unterkiefers, so daß er wie ein Sack gegen die Seite flog...

und sich rüchlings überschlagend wie tot auf der Estrade liegen blieb. Ein wahnwitziger Sturm brannte auf, tosend wie ins Unendliche...

verhallend. Die entsetzte Masse Mensch stürzte all ihren Beifall über den Einen aus, den Sieger.

Der Schiedsrichter stand über dem Gestürzten, sah ihm in die starren glässigen Augen und zählte mit seiner blechernen Trompetenstimme langsam aus.

„Achim drängte zur Tür. „Ich gehe!“ sagte er. „Wir kommen hier sonst nicht mehr heraus!“

Draußen auf der Potsdamer Straße herrschte noch ein wildes Leben. Eine unabsehbare Menge harrte Kopf an Kopf in fieberhafter...

Erregung auf den Ausgang des Kampfes. Die Zeitungsvorkäufer heulten mit dem Rette ihrer Lungenkraft die Nachtausgaben der großen Blätter aus.

Um die Bogenlampen flimmerte der Großstadtkraut, die und schwer hing die Luft über der steinernen Enge der Straße.

Mit Mühe kämpften sich die beiden Herren durch eine dunkle Masse bedrohlicher Gestalten bis zum Bürgersteig hindurch und...

reteten sich in die stillere Viktoriastraße. Dann standen sie eine Weile unschlüssig unter dem Brückenbogen der Untergrundbahnüberführung auf dem Rollendortplatz.

Der kleine Exleutnant erzählte ununterbrochen von seinen Zukunftsplänen, daß er in Buenos Aires an einer Flugzeugfabrik eine...

Stellung angenommen habe und schon Tags darauf von Rotterdam aus mit einer holländischen Linie in See gehen werde.

„Achim hörte kaum, was er sprach, gleich unsichtbaren Vögeln umflatterten ihn wirre Gedanken, die er vergebens zu halten versuchte, nur in innerster Seele war ihm ein tiefes Verlangen nach Ferne...

und Einsamkeit. Und dann weckte ihn auf einmal wieder die Stimme des angetragenen Amerikasfahrers, der mit seinem schweigenden Begleiter...

„Herr Baron,“ sagte er, „hier herum gibt es ja doch keine Standesmäßigen Lokale. Hätten Sie aber wohl Lust, mich noch in einen Klub zu begleiten: sehr vornehm, nur erste Gesellschaft, viele Ausländer mit Edelvaluta und alter und neuer Reichtum aus dem westlich...

lichsten Berlin. Wir versammeln uns aus politischen Gründen allnächtlich in einer anderen Privatwohnung. Heute abend zum Beispiel hier ganz in der Nähe bei einer kleinen Tänzerin, die angeblich in Kopenhagen gastiert!“

„Achim lächelte. „Sie werden noch Ihr Kesselfeld verpacken!“

Doch schon hatte der Leutnant ein Auto herangewinkt, und sie fuhrten über den Lützowplatz.

Vor einem vornehmen Mietshaus am Kaiserin-Augusta-Weg ließen sie halten.

Die Tür eines Seitenganges tat sich auf ein geheimes Klopfzeichen geräuschlos auf.

Dann gingen sie über einen stillen Gartenhof, in den ein Stück des fernestehenden Nachthimmels fern hereinleuchtete, und stiegen viele Stufen in dem Schacht eines dunklen Treppenhauses empor.

„Wir spielen in einem Keller!“ bemerkte der Leutnant leise. „Der Gatte der Tänzerin ist Maler!“

Ganz oben im fünften Stock machten sie endlich Halt. Ein Mädchen mit einem überwachten Gesicht nahm ihnen in der überfüllten Garderobe die Ueberkleider ab.

Die durchschritten ein kleines Foyer, grünlich wie eine Meeresgrotte, in dem es nach Sekt und kalten Platten duftete.

Ein sehr eleganter Herr sah im Halbdunkel des Hintergrundes mit einem grandiosen jungen Gesicht mit Kokainaugen und gepuderten Schustern.

Und dann öffnete sich groß und weit ein phantastisch beleuchteter, mit bizarrstem Luxus eingerichteter, parfümgeschwängelter Raum.

Ein Fries von Greifen lief um den Architrav, im Grunde der Kassettierung glänzten gedämpfte silberne Lichter.

Überall auf den fußhohen Persern übertriebene breite Pantentis und schwere Brokat- und Lederseffel mit weichen, seidnen Daunensissen.

Ein großes expressionistisches Bild der Dame des Hauses grinste mit wahnwitzigen Gliederverrenkungen zwischen den orangefelben und malvefarbigen Blumen der Tapete.

Der über und über vergoldete Gebetschein eines Buddhapriesters hing daneben, zur anderen Seite ritt ein indischer Götze, ein knallroter, rundhäuchiger, kleiner Kerl mit einem Elefantentopf auf einer riesigen, aus Ebenholz geschnittenen schwarzen Klatte.

In aufrichtigem Erstaunen sah Achim in diese exotische Wunderwelt, in die er aus dem nächststen Berlin so unermutet verschlagen worden war.

Ein unendlich dicker Herr in einem grotesk sitzenden Frack trat jetzt mit höflicher Verneigung heran.

„Achim wurde einer ungeheuren Gläse mit unverständlichen Marmeln vorgestellt. Dann schlug sein Begleiter einen Kelim zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

Zuschneide- und Näh-Schule J. Weber. Hirschstrasse 28. Öffentliche Dankschreiben. Endlich haben wir gefunden, was wir in teuren Büchern mit vieler Mühe...

Kunststopferei. Unsichtbares nur = Einweben 33 Herrenstr. 33. Einzig am Platze. REELLE PREISE.

Elisabeth Bach. Leopoldstr. 1a (Kaiserplatz). Tel. 1619. Werkstätte für Hohlsammlen und Plisseerennen 1090. Kunstplissee jeder Art.

Gebrüder Himmelheber A.G. Möbelfabrik. Kriegerstrasse Nr. 25. Ausstellung im Bad. Kunstverein. Waldstrasse Nr. 3.

Linoleum! Druckware, 2 X 8 m von Nr. 50 - an. S. Durand, Douglasstr. 26. Telex. 2435.

Mathäus Vogel, Karlsruhe. Telefon 2747. Kutscherei, Fuhrhallerei. Last- und Personenwagen-Vermietung.

Schönheitspflege. Wird unter Garantie bewahrt u. hygien. behandelt. Feida Schmidt. Spezial-Abteilung für Schönheitspflege.

J.L. Wernick. Schokolade. Ist herporragend in Güte u. vornehm in der Umhüllung. J.L. Wernick A.G. Stuttgart.

Glühlampen. aller Art, Metalldraht-, Spiraldraht-, Halbwatt- und Opal-Lampen für Wiederverkäufer äußerst billig.

Korpulenz macht alt! Fettlieblichkeit wird durch Grossers Reduktionspillen beseitigt. Preis gekrönt m. gold. Medaillen.

Wiederverkäufer! Karneval-Artikel. Domino-Masken m. Besang. pro Pfund Mark 1.50. Molkeri Blaufelden (WfBg.).

Billigen Sekt wegen Liquidations-Ausverkauf. Garantiert franz. Schaumwein. „Ballé-Laurent“.

Druckarbeiten. Werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Wiederverkäufer! Karneval-Artikel. Domino-Masken m. Besang. pro Pfund Mark 1.50. Molkeri Blaufelden (WfBg.).

AULON. vernichtet schnell und sicher Ungeziefer. nebst Brut bei Mensch und Tier.

